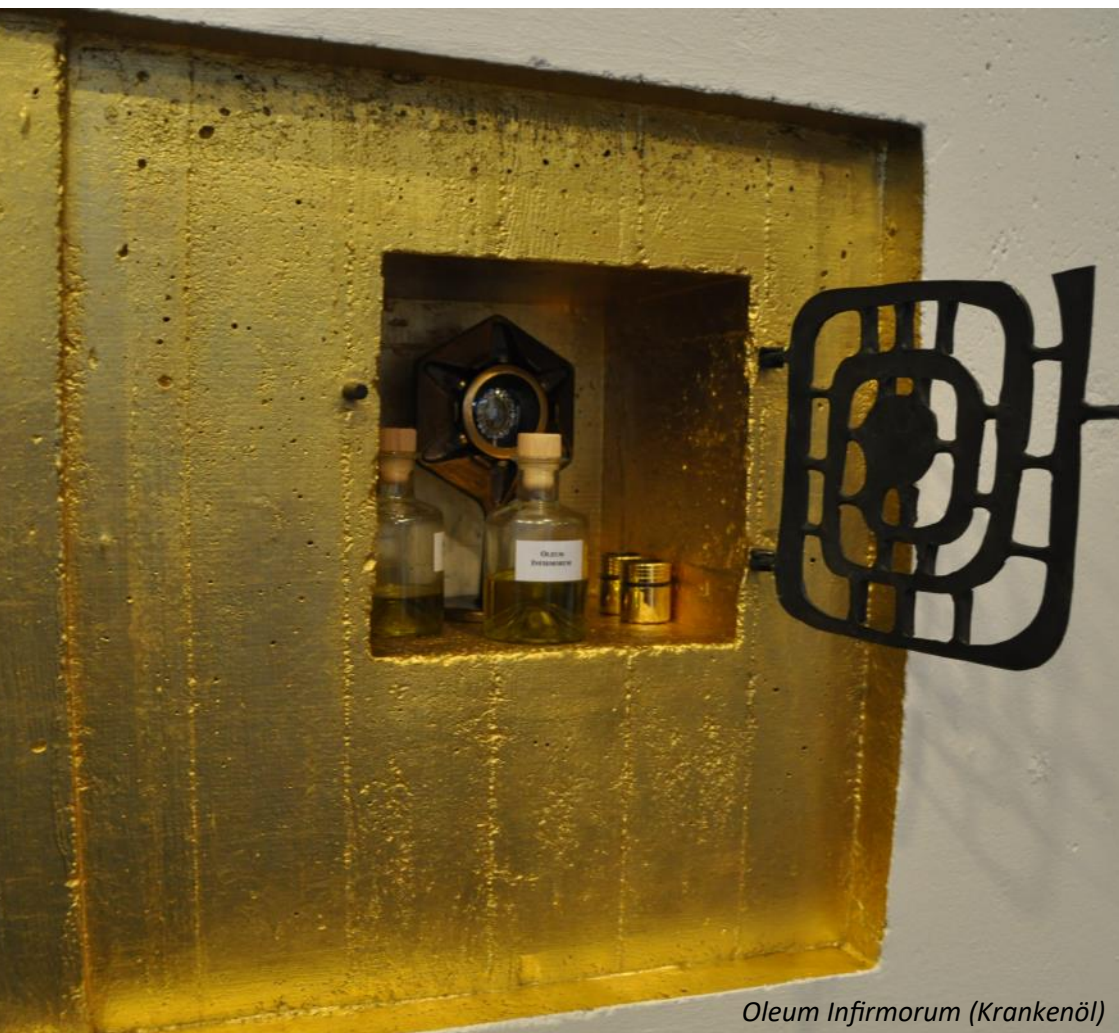




KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PFARREI

heilige
edith stein

Pfarrbrief Februar 2022



Oleum Infirmorum (Krankenöl)



Ich war zeit meines Lebens ein gewisser Fätschingsmuffel, obwohl niemand behaupten kann, ich hätte keinen Humor. Als Kind

gefiel mir schon das Verkleiden nicht.

Aber jetzt verkleiden Sie sich doch für jeden Gottesdienst, könnte man einwerfen. Deshalb eine kurze Betrachtung zur liturgischen Kleidung: Als ich mich einmal bei Erstkommunionkindern in Vorbereitung des Gottesdienstes öffentlich ankleidete und jedes Kleidungsstück erklärte, fragte ich am Ende, nachdem ich das grüne Messgewand angelegt hatte: „Na, wie sehe ich aus?“ Antwort eines Kindes: „Wie eine Gurke.“ Ok, ich war etwas ernüchtert und hatte mir etwas wie „feierlich, festlich“ vorgestellt, muss aber zugeben, dass dieses Gewand damals tatsächlich etwas gurkig war...

Aber vielleicht der Reihe nach; jedes liturgische Gewand hat neben seiner historischen Herkunft aus römischen Kleidungsstücken oder Dienstzeichen vor allem eine symbolische Bedeutung erhalten, die relativ früh schon mit dem guten Kampf des Glaubens (nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut) und der dazugehörigen Rüstung aus dem Epheserbrief in Verbindung gebracht wurde.

Das Schultertuch, das beim Anziehen

erst über den Kopf und dann in den Nacken gezogen wurde, wird mit dem Helm des Heiles (Eph 6,17) in Verbindung gebracht, der uns vor aller diabolischen Anfechtung schützen soll.

Die Albe, das weiße Grundgewand, bezieht sich auf das Grundsakrament, die Taufe, ohne die es kein christliches Leben und auch keine anderen Sakramente gäbe.

Das Zingulum, der Gürtel, taucht wieder bei Paulus auf: „Eure Hüften umgürtet mit der Wahrheit“ (Eph 6,14); und schon beim Auszug aus Ägypten wurde den Israeliten gesagt, sie sollten das Paschamahl gegürtet essen, um dann rasch in die Freiheit aufbrechen zu können.

Die Stola, die in der Ost- und Westkirche etwas unterschiedlich getragen wird, steht für das sanfte Joch Christi, das er uns einlädt mit ihm zu tragen (Mt 11,29).

Schließlich haben wir das Messgewand, das mit seiner Farbe die liturgische Zeit anzeigt. Es hat sich aus einem wetterfesten Überwurfmantel entwickelt und wird mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit (Eph 6, 14) in Verbindung gebracht.

Damit wir nicht zur Gurke werden, müssen in unser aller Leben innere und äußerliche Haltungen übereinstimmen, und es darf keine Symbolik hohl werden. Dazu erfülle Er uns mit seinem Geist!

Ihr Michael Wiesböck, Pfr.

„Letzte Ölung“ – Krankensalbung

Der Dienst, den ein Priester einer schwer erkrankten und voraussichtlich bald sterbenden Person erweisen kann, wurde lange Zeit „letzte Ölung“, genannt.



Foto: K. Herzog, in: Pfarrbriefservice.de

Dabei wurde mit dieser Person gebetet, auch über sie und für sie, und sie wurde auf der Stirn und auf den Händen mit geweihtem Öl gesalbt. Es gab Zeiten, da wurde der Priester erst an das Sterbebett gerufen. Auch später wurde aus Angst davor, dass mit dem Kommen des Priesters auch schnell der Tod eintritt, die Bitte um sein Kommen hinausgezögert – von den Kranken oder von ihren Angehörigen. Man erhoffte eine Verlängerung des Lebens, obwohl die letzten Stunden oder Tage bevorstanden. Der Wunsch nach einem Weiterleben ist sehr stark, wohl bei den meisten Menschen.

Aber soll das Zu-Ende-Gehen einfach ausgeblendet werden aus dem Bewusstsein? Schon tägliche Todesnachrichten lassen das nicht zu. Und

wer Sterbende versorgt und begleitet, sagt wohl kaum: „Das ist nun mal so.“ Eher wird er / sie sagen: „Das beschäftigt und betrübt mich, ich muss damit zurechtkommen. Und was ich noch tun kann, werde ich tun.“ Am Ende geht es um Beistand und die Vermittlung von Nähe – auch durch die sogenannte „letzte Ölung“. Sie will den jetzt und später Sterbenden deutlich machen: „Sieh auf dich und deine irdische Endlichkeit, verdränge sie nicht; gib deine Hilflosigkeit zu!

Lass dir die Hoffnung auf die Überwindung der gegenwärtigen Not nicht nehmen!“

Mit diesem Eingeständnis und dieser Hoffnung haben sich Kranke, Schwerkranke und auch Angehörige von Toten an Jesus gewandt. Er hat 3

sie nicht abgewiesen und ihre drängelnden Bitten als hilfreich anerkannt. Seine Hilfe und Nähe hat Er zugesagt. Genau darauf verweisen uns die Worte im Jakobusbrief: „Ist einer krank unter euch, so rufe er die Ältesten (Presbyter) zu sich. Sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn **im Namen des Herrn** mit Öl salben. Der Herr wird ihn aufrichten und wenn (!) er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ **Der Herr ist es, der aufrichtet und Lasten tragen hilft.** Die Ältesten der Gemeinde stehen in seinem Dienst. Darauf weist auch das Recht der Kirche hin. Von jemandem, der einem kranken, auf den Tod zugehenden Menschen sehr vertraut ist und ihn betreut, ist nicht die Rede. Nicht eine persönliche menschliche Beziehung bringt Vollendung, sondern das Handeln von Christus, der dafür Priester in den Dienst nimmt. Als problematisch wird genannt – in einem Kommentar – dass die Anzahl der Priester immer geringer werde und die Hilfesuchenden ohne Beistand sein würden. Bei uns gibt es noch ausreichend Priester – auch solche im Ruhestand – die sich nicht weigern, die Krankensalbung vorzunehmen. Doch das Verlangen nach der Salbung hält sich in Grenzen. Dennoch – so ausgesagt im II. Vatikanischen Konzil – „sollen die Priester um die Kranken und Sterbenden besorgt sein.“ Weiter heißt es, dass die Krankensalbung nicht nur das Sakrament derer sei, die sich in ä-

ßerster Lebensgefahr befinden. Der rechte Augenblick für den Empfang sei sicher schon gegeben, „wenn der Gläubige beginnt wegen Krankheit oder Altersschwäche in Lebensgefahr zu geraten.“ In der Anleitung für die Vornahme der Krankensalbung heißt es: „Bei erneutem Rückfall oder weiterer Verschlechterung des Zustandes kann die Salbung wiederholt werden.“ - Ein jüngerer Verwandter von mir hat sie auch schon zweimal erhalten. - Weiter steht in der Anleitung: „Alten Menschen, die sehr geschwächt sind, kann dieses Sakrament gespendet werden, auch wenn keine ernsthafte Erkrankung ersichtlich ist. Auch Kinder können diese heilige Salbung empfangen. - Mancherorts ist es Brauch geworden, einmal im Jahr die Älteren oder auch die Langzeitkranken zu einem Gottesdienst mit Krankensalbung einzuladen. Jemand aber, der noch ziemlich fit ist, sollte noch etwas warten, denke ich. Möglicherweise sagt sich aber auch jemand, der daran teilnimmt: „Ich weiß ja nicht, wann mein Ende vor der Tür steht – das Kommen meines Herrn – darum empfangen Sie auch das Sakrament der Krankensalbung.“

Trotz der Feier eines solchen Gottesdienstes kann sich wohl ein Pfarrer - Vikar – Kaplan nicht der Aufgabe der Krankenbesuche entziehen.

Pfarrer Kucklick



Edith Steins Übertritt zum Christentum vor 100 Jahren (Teil 2)

Am 01. Januar 2022 jährt sich Edith Steins Tauftag zum 100. Mal. Aus diesem Anlass werden in Auszügen Aspekte ihrer Hinwendung zum Christentum dargestellt.

In die Zeit des Studiums in Göttingen und Freiburg fiel der Erste Weltkrieg, der eine nicht zu unterschätzende Etappe im Leben Edith Steins bildete. In ihren autobiografischen Notizen nimmt der Bericht über ihren knapp siebenmonatigen Aufenthalt im Seuchenlazarett (1915) einen verhältnismäßig breiten Raum ein. Im Gegen-

satz zur Schilderung anderer Perioden ihres Lebens berichtet die dort als Rote-Kreuz-Schwesterntätige Autorin hier ausführlich, sodass angenommen werden darf, dass sie diese Lebensphase selbst als eine außerordentlich wichtige Etappe betrachtet hat. Während des Lazarettendienstes in Mährisch Weißkirchen (heute Hranice) brach in Edith Stein die Frage nach Leben und Tod auf. Anlass für die Auseinandersetzung damit war ein Erlebnis bei einem gerade verstorbenen Patienten: "Als ich die paar Habseligkeiten ordnete, fiel mir aus dem Notizbuch des Verstorbenen ein Zettelchen entgegen: es stand ein Gebet um die Erhaltung seines Lebens darauf. Das ging mir durch und durch. Ich empfand erst jetzt, was dieser Todesfall menschlich zu bedeuten hatte". Diese Erfahrung wurde für Edith Stein existenziell bedeutsam. Der Aufenthalt im Lazarett zeigte ihr eine neue, bisher unbekannte Möglichkeit, der Welt zu begegnen. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit der philosophischen Wirklichkeit trat jetzt ein praktischer Umgang mit ihr auf. Dies bedeutete, dass Edith Stein die geschichtlichen Ereignisse als eine Herausforderung betrachtete, auf die sie in freier Entscheidung und mit dem Einsatz ihrer Person antworten soll. Ein anderes Ereignis, welches Edith Stein an das Phänomen des Glaubens heranführte, war ein Besuch in der

Frankfurter Kirche St. Bartholomäus, in die Edith Stein mit einer Kollegin eingetreten war, um die Architektur zu bewundern. In ehrfürchtigem Schweigen beobachtete Edith Stein eine Frau, die sich von ihrer Tagesbeschäftigung losreißen konnte, um im Gebet vor Gott zu verweilen. Nach vielen Jahren erinnerte sich die junge Philosophin noch an diesen Tag mit folgenden Worten: „Das war für mich etwas ganz Neues. In die Synagogen und in die protestantischen Kirchen, die ich besucht hatte, ging man nur zum Gottesdienst. Hier aber kam jemand mitten aus den Werktagsgeschäften in die menschenleere Kirche wie zu einem vertrauten Gespräch. Das habe ich nie vergessen können“. In der geistigen Erfahrung Edith Steins springt deutlich ins Auge, dass die Wissenschaftlerin vor allem nach einem gelebten Glauben suchte.

Neben der Begegnung mit einer Betenden in der Frankfurter Kirche kann noch auf ein anderes Ereignis hingewiesen werden. Im Liebig'schen Institut wurde Edith Stein von einer Flämischen Grablegung aus dem 16. Jahrhundert ergriffen. Die Figuren von der Mutter Gottes und Johannes, Magdalena und Nikodemus waren für sie von so überwältigendem Ausdruck, dass sie sich lange nicht davon losreißen konnte. Ein weiterer Schritt in der Suche nach Wahrheit im Glauben ist im

Zusammenhang mit einem Besuch in Heidelberg zu erwähnen. Dort besuchte Edith Stein die Simultankirche, die „in der Mitte durch eine Wand geteilt ist und diesseits für den protestantischen, jenseits für den katholischen Gottesdienst benützt wird“. Es ist dabei zu betonen, dass Edith Stein in Heidelberg am meisten diese Kirche beeindruckt hat. Die von ihr genannten Weltwunder – das Heidelberger Schloss und die Minnesängerhandschriften – haben sie nicht annähernd so beeindruckt. Denn dieses Gotteshaus hatte der Wissenschaftlerin den Riss gezeigt, der durch die Christenheit ging. Sicher war diese Trennung keine Einladung für die suchende Philosophin. (Fortsetzung folgt)

Aleksandra Chylewska-Tölle

Quellen: ESGA I (Zitate S.279, S.332) und Aleksandra Chylewska: *Selbstbewusste Hingabe. Wandel des Frauenbildes im autobiografischen Werk Edith Steins* (Lit-Verlag Münster 2004, S. 227-228).

Foto: Edith Stein in Mährisch-Weißkirchen

Quelle: https://1914-1918.be/photos2/photo_sans_album/edith_stein_003.jpg

Zuhause Altwerden

Altwerden, gepflegt werden und sterben dürfen in der Familie, welcher alte Mensch hat diesen Luxus heute noch? Unser Bischof stellte am Welttag der Familien gerade dieses Thema in den Mittelpunkt. Bischof Koch sieht in Deutschland Tendenzen, die den wirtschaftlichen Aspekt über alles stellen: "Wie viele



Oma mit Schwiegersohn Josip

alte und kranke Menschen kann oder will sich unsere Gesellschaft `noch leisten´". Zwar gibt es auch hierzulande eine Würdigung der Alten, „aber“ so der Bischof „ich erlebe in unseren Gemeinden für Menschen mit anderer als deutscher Muttersprache, dass dies in Familien etwa aus Italien oder Kroatien noch viel mehr der Fall ist, wieviel Respekt und Würdigung man dem Alter dort entgegenbringt.“

Genauso ist es, denn ich habe kroatische Nachbarn!

Und sie pflegen seit zwei Jahren ihre demenzkranke Mutter Mara Čalić in ihrem Zuhause, mit Herz und Mut, viel Fantasie und Glauben. In ihrem kleinen Siedlungshaus wohnen jetzt Josip und Slavica mit ihren fünf Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren, der Oma, dem alleinstehenden Onkel Pilip und der Hündin Stela. Sie sagen: „Die familiäre Umgebung ist für sie und uns am besten!“.



Oma mit Schwiegersohn Josip



Tochter Slavica beim Rundgang mit ihrer Mutter Mara Čalić

Was man wissen muss: ein kroatisches Haus ist wie Hermines Handtasche bei Harry Potter: es fasst die ganze Welt. Und wenn es voll ist, passen immer noch ein paar Cousinen, Neffen und Nachbarn rein. Mitten darin sitzt die Großmutter, immer lächelnd, ohne zu sprechen, mit einem Blick, der aus einer anderen Welt kommt. „Ich werde oft von Bekannten gefragt, wie ich es aushalte, dass meine Mutter mich nicht erkennt“, so Tochter Slavica, „dann sage ich normalerweise, dass es schwerer zu sehen ist, dass sie das Wissen über sich selbst verloren hat. Trotzdem sind wir selbst in diesem verlorenen Zustand nicht hoffnungslos, wir wissen, dass der Herr sowohl für sie als auch für uns sorgt. Ich versuche, nicht zu viel an Mamas Gesundheit zu denken. Ich lege oft ihre Hand auf meinen Kopf und bitte sie, mich zu segnen oder mir etwas zu vergeben. Unabhängig von ihrem aktuellen Zustand weiß ich, dass meine Mutter mich wirklich und bedingungslos liebt.“



ne Mutter mich wirklich und bedingungslos liebt.“

Jetzt holt Enkelsohn Jošua Omas Jacke; mit Hündin



Zum Gebet versammelt

Stela, David und Rebeka gehen sie langsam durch die Siedlung spazieren. Geplant war das alles nicht; im Februar 2020 kam die Oma mit ihrem Sohn Pilip aus Bosnien, damit dieser in der Pflege der Mutter eine zeitweise Unterstützung hätte; dann



Heißgeliebte Oma!

kam die Pandemie dazu und alle waren unter einem Dach „locked in“! Ab jetzt wurde gemeinsam gelebt, gekocht, gebetet, das Homeschooling absolviert.



Nachbarin Sandra hilft bei der Fußpflege

Zweimal wurde zusammen Weihnachten und Ostern gefeiert. Das alles ohne Pflegegeld, denn Mara ist noch nicht lange genug in Deutschland. Es ist der Glaube, der es dennoch möglich macht, mit Humor den Alltag zu meistern. „Für uns war es eine besondere Freude, dass meine Mutter an Sylvester ein Pflegebett und einen Rollstuhl von einer Familie

bekommen haben, kostenlos, geschenkt, aus Großzügigkeit.“ Was einer in der Pflege nicht leisten kann, machen viele gemeinsam möglich, meint Slavica: „Ohne meinen Bruder, meinen Ehemann, den Kindern, meinen Nichten und Nachbarn wäre es unmöglich, sich 24 Stunden am Tag um Mama zu kümmern, gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Ich bin jedem von ganzem Herzen dankbar. Die Erkenntnis, dass ich mich auf sie verlassen kann, ist unglaublich.“

Beim Blick aus meinem Küchenfenster sehe ich jeden Tag diese Familie und denke mir, dass es schön ist, dass die Betreuung zu Hause doch manchmal möglich ist.

*M. Voderholzer
Fotos: S. Kljajić*



Das Interview mit Erzbischof Kochenthält noch viele andere lesenswerte Aspekte und findet sich unter: <https://www.erzbistumberlin.de/medien/pressestelle/aktuelle-pressemeldungen/pressemeldung/news-title/die-pflegealter-menschen-zuhause-staerker-foerdern-6904/>

Alle helfen mit, die Nichten springen im Urlaub ein...



Eines vorneweg: Wir singen gemeinsam in der Schola. Daher sprechen wir uns mit Du an. Das werden wir für die folgenden Fragen nicht ändern.

Vielleicht kannst Du Dich mal kurz vorstellen?

Mein Name ist Marcus Lux. Ich bin verheiratet und Papa von zwei tollen Kindern, die in die KiTa St. Joseph gehen. Ich stamme aus der Gemeinde St. Theresia, die mittlerweile zur Pfarrei Hl. Johannes XXIII. gehört. Im Gegensatz zu Herrn Wünschel bin ich nur halber Pfälzer.

Wieso hast Du angefangen Orgel zu spielen?

Als ich ca. 8 Jahre alt war, konnte ich miterleben, wie eine Orgel gebaut wird. Das fand ich beeindruckend: So viele Einzelteile und verschiedene Materialien. Große Pfeifen und ganz kleine Pfeifen. Die Orgelbauer schenkten mir sogar eine Pfeife (für Kenner: Eingestrichenes c eines Gedackt 4'). Ich beschloss, das Orgelspielen zu erlernen, und erhielt Unterricht bei Dr. Jürgen Ehlers, dem damaligen Kirchenmusiker von St. Dominicus. Bei ihm hatte ich auch Klavierunterricht. Später spielte ich auch oft bei Schulgottesdiensten der Marienschule an der Orgel von St. Clara.

Wie kamst Du nach St. Joseph?

Als Jugendlicher hatte ich in St. Theresia jedes Jahr im Sommer die Vertretung an der Orgel übernommen, während Herr Pfarrer Misgaiski oft die Vertretung als Zelebrant übernommen hatte. Wir sind also ein eingespieltes Team. Er fragte mich auch, ob ich nicht Lust hätte, den damaligen Kirchenmusiker von St. Joseph, Herrn Fath, zu vertreten. Das tat ich dann auch ab Januar 2011, gründete später die Schola und wurde am 01. Dezember 2013 nebenamtlicher Organist.

Nebenamtlich?

In meinem „anderen Leben“ bin ich Beamter in der Berliner Finanzverwaltung und gehöre damit zu einer Gruppe von Menschen, die im neuen Testament keinen guten Ruf hat...

Hast Du einen Lieblings Komponisten?

Ich mag sehr die französische Orgelromantik und insbesondere die Werke von Louis Vierne. Die Stücke sind anspruchsvoll, machen aber Spaß.

Welche Kirchenlieder gefallen Dir?

Mir gefällt die sogenannte „Staubmesse“ von Michael Haydn, deren Texte noch ganz beseelt von der ausklingenden Gegenreformation sind. Beim neuen geistlichen Liedgut gefallen mir z.B. „König der Könige“ oder „Mutter dich grüßen wir“.

Warum glaubst Du an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Ich weiß, dass Gott der Ursprung von allem ist. Er schuf den Menschen und schenkte ihm die Freiheit, sich für oder gegen ihn zu entscheiden. Nur der Mensch kann zwischen Gut und Böse unterscheiden, weil Gott es ihm gegeben hat.

Jesus litt freiwillig für viele Menschen. Er hatte die Wahl und entschied sich für den Heilsplan Gottes. Durch den Heiligen Geist wurde er von den Toten erweckt. Dieser Geist ist die Freiheit, die man im Herzen spürt.

Vielen Dank für die Antworten!

Das Gespräch führte
Rudi Josbächer

Norbert Jüngling

Seit 2008, nach einem Einführungskurs in den ehrenamtlichen Besuchsdienst der ökumenischen Krankenhausseelsorge im Vivantes Humboldt -Klinikum, besuche ich Bewohner*innen in den Seniorenwohnhäusern „Hermann Radtke“ und „Haus Simeon“.

Durch die regelmäßigen wöchentlichen Besuche (immer derselbe Werktag und dieselbe Uhrzeit) mit den Gesprächen, dem Beten und dem Feiern von Gottesdiensten entstand/entsteht in den meisten Begegnungen zwischen uns ein starkes Vertrauensverhältnis. In den Gesprächen war und ist es mir immer wichtig, mich selbst zurück zu nehmen, meinem Gegenüber zuzuhören und mich mit ihm empathisch über vielfältige Aspekte des Lebens auszutauschen.

Von den Menschen, die ich in den Häusern oder auch zu Hause besuchte/besuche, sind die meisten früher regelmäßig auch in der Woche zum Gottesdienst gegangen und waren eng mit ihren Gemeinden verbunden. Dies fehlt ihnen jetzt. Mit meinem Dienst versuche ich auch, diese Lücke etwas zu füllen. Ich möchte nicht verhehlen, dass meine Tätigkeit manchmal anstrengend ist, Kraft und Zeit kostet. Aber die Dankbarkeit der Senioren*innen und der Angehörigen lassen die Mühen vergessen. Für mich ist es ein

angenehmer und sehr wichtiger Dienst.

Norbert Jüngling

Ich bin Brigitte Chwarelnik, 85 Jahre



kon Rösler bei einem Wortgottesdienst im Saal.

Durch Todesfälle/Corona sind wir momentan sehr wenige, 5 – 6 Leute, die teilnehmen können.

Die müssen wir dann mit Rollstühlen zusammenholen. Dabei ist Frau Polzin aus unserer Gemeinde eine sehr große Hilfe!

Zu den Bettlägerigen gehen wir dann mit Diakon Rösler in die einzelnen Zimmer.

Soviel in Kurzfassung.

Ich kann nur sagen, es macht mir einfach Freude, Gott und unserer Gemeinde auf diese Weise dienen zu können. Amen

Brigitte Chwarelnik

Christel Domke aus Sankt Joseph

Habe viele Jahre als Gemeindefereferentin in der ehemaligen Pfarrei Hl. Schutzengel in Britz gearbeitet. Seit meinem Ruhestand bin ich jetzt schon 21 Jahre ehrenamtlich tätig: bin Küsterin, Lektorin, im Geburtstagskreis und auch Gottesdienstbeauftragte.

Als solche besuche ich ältere und kranke Bewohner im Herrman Radtke Haus, Haus Simeon und manchmal auch als Hausbesuch oder im Krankenhaus.

Wenn gewünscht, bringe ich ihnen die Hl. Kommunion mit einer kurzen Wortgottesdienstfeier ans Bett.

Einmal im Monat helfe ich Herrn Dia-



Im Jahr 2005 bin ich dem Aufruf unserer Gemeinde gefolgt, als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Besuchsdienst im Seniorenpflegeheim Casa Reha (jetzt Haus Gartenstadt Berlin-

Rudow) mitzuwirken.

Herr Rösler, Diakon unserer Pfarrei, leitet den Kreis des Besuchsdienstes und feiert mit den Bewohner*innen und uns die monatlichen Gottesdienste. Dazu holen wir die Gottesdienstbesucher*innen aus ihren Zimmern in den Andachtsraum, den wir vorher hergerichtet haben. Es beeindruckt mich immer wieder, wie andächtig viele den Gottesdienst mitfeiern und das „Vaterunser“ kräftig mitbeten.

Leider hat uns schon seit fast 2 Jahren das Coronavirus daran gehindert, diesen so schönen Dienst weiterzuführen. Ich freue mich, hoffentlich bald wieder neue Bewohner*innen kennenzulernen, mit ihnen in den Garten zu fahren und dabei persönliche Gespräche zu führen.

Christel Domke

Margit Moye aus St. Joseph



Ich bin 69 Jahre alt und verheiratet. Seit 2000 wohnen wir in Rudow, da-

vor im Herzen von Neukölln, zugehörig zur Kirchengemeinde St. Christophorus.

Ich war Sachbearbeiterin in einer Wohnungsgesellschaft und durfte 2011 in den vorgezogenen Ruhestand gehen. Damals schon hatte mich entschlossen, ehrenamtlich etwas zu tun und so las ich den Aufruf von Herrn Diakon Rösler in den Pfarrnachrichten, dass jemand für den Besuchsdienst in dem Seniorenheim Casa Reha gesucht wird. Seitdem bin ich dort im kleinen Team mit Freude einmal monatlich zum Wortgottesdienst tätig. Zuerst bereiten wir unseren kleinen Hilfsaltar vor und dann holen wir die Bewohnerinnen und Bewohner, welche dabei sein möchten, in ihren Zimmern ab. Meist im Rollstuhl oder mit Rollator. Dabei ist es unwichtig, ob jemand katholisch, evangelisch oder konfessionslos ist. Ich bin immer reichlich früher da, damit man sich auch noch ein bisschen unterhalten kann, das erfreut immer sehr und die Bewohnerinnen und Bewohner sind dafür sehr dankbar.

Nach dem Gottesdienst werden die Senioren/innen wieder zurück in die Zimmer geleitet.

Durch die Pandemie konnte der Wortgottesdienst teilweise gar nicht stattfinden, wir hoffen, dass sich dies nun bessert und es wieder regelmäßig wird. Ich bin gerne dabei.

Ihre Margit Moye



Foto: V. Klar

Familienmusik

Wir sind mehrere Familien aus St Joseph, die gerne Musik machen. In wechselnder Besetzung gestalten wir seit mehr als 15 Jahren musikalisch Gottesdienste. Die Idee dazu ist damals im Familienkreis entstanden, um den Kindern Gelegenheit zu geben, ihre neuen Instrumentenkenntnisse anzuwenden.

Mit teilweise nur einem Stück, das sie schon mitspielen konnten, haben die Kleinen bei uns angefangen und sind dann immer mehr hineingewachsen.

Inzwischen ist die erste Generation längst aus dem Haus und unser Kreis besteht hauptsächlich aus den Eltern und ein paar Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Aber der Spaß am gemeinsamen Musizieren ist geblieben.

V. Klar



6. Januar, Hl. Drei Könige

Nach der gut besuchten Hl. Messe fand anschließend im Pfarrsaal eine Agape statt.

Für das leibliche Wohl sorgten fleißige Hände aus dem Seniorenkreis. Es war auch die erste Zusammenkunft im neuen Jahr und so wurde

die Zeit auch genutzt, um weitere Aktivitäten für die nächste Zeit zu besprechen. Dabei war natürlich die große Gemeindereise nach Italien vom 7. bis 17. Juni ein Thema. Freie Plätze können noch gebucht werden. Nähere Informationen über Pfarrer Misgaiski. *Rudi Joasbächer*

Sternsingeraktion 2022 in St. Joseph

Mit Abstand, das Beste sind Kinder wie wir!

Wir steh'n voller Hoffnung auch dieses Jahr hier, dass mit euren Gaben den Kindern der Welt, das Leben ein kleines Stück leichter fällt.

Das Motto der diesjährigen Aktion lautet: Gesund werden-gesund bleiben!!

Leider konnten wir, auch wie schon im letzten Jahr, nicht mit unserer eingespielten Sternsängerschar sowie den neuen werdenden Kommunionkindern zu den Geschäften in Alt-Rudow und den Familien der Gemeinde gehen.

Durch Corona hieß es, Abstand halten. Dennoch haben sich die Kommunion-

kinder dazu bereit erklärt, im Familiengottesdienst am 9.1. an den Altar zu treten und die Gottesdienstbesucher für eine Spende zu motivieren. Gern wurde der Segensaufkleber verteilt und für Zuhause mitgenommen. Am Fest der Hl. Drei Könige übernahmen die Geschäftsbesuche lediglich zwei erwachsene Damen, die natürlich nicht der Sternsingerschar mit ihrer Begeisterung und deren Gesang gerecht werden konnten, aber ihr Bestes gaben.

Zumindest bedanken wir uns für Ihre großzügigen Spenden (Stand: 14.1.:1166,50€) Vergelt's Gott!

Inge Kerschewicz und Petra Zink 15



Foto: G. De Santo

Am 8. Januar haben die **Heiligen Drei Könige** unsere Pfarrei besucht! Das wollten wir uns nicht entgehen lassen und haben uns mit unseren beiden Kindern (7 und 4 Jahre) auf den Weg nach Bruder Klaus gemacht. Auf dem Gelände vor der Kirche war ein Parcours mit verschiedenen Statio-

nen aufgebaut, dem wir folgen sollten. An der ersten Station sahen wir einen Engel, der Maria die Frohe Botschaft verkündete. Daneben stand ein Vater aus dem Organisations-team und redete mit unseren Kindern über die Bedeutung der dargestellten Szene. Danach entdeckten wir ein paar Schritte weiter eine echte Überraschung: eine Herde Schafe weidete auf der Wiese neben dem Parkplatz! Die Schafe wurden sofort gefüttert und gestreichelt und die Begeisterung war groß. Ein echtes Highlight waren die zwei kleinen Lämmer, die zwischen den großen Schafen umherliefen und Groß wie Klein entzückten. Doch wo kamen diese Schafe her und was machten sie dort? Als wir uns umsahen, verstanden wir: Sie gehörten zu den Hirten, die dort in der Nähe um ein Feuer herumsaßen und sich die kaltgefrorenen Hände wärmten. Was es



Foto: J. Ikuta

mit dem Engel, den Schafen und den Hirten auf sich hatte, erfuhren wir dann von einem jungen Mann, der ein Stückchen weiter in der Kälte ausharrte, um unseren Kindern das Evangelium von den Sterndeutern aus der Bibel vorzulesen. Jetzt müssten wir dem Stern folgen, lud er uns ein. Den erblickten wir sogleich und liefen ihm, an Fackeln vorbei, entgegen. Der Stern führte uns zum Stall, wo Maria und Josef mit dem Jesuskind auf uns warteten. Vor der Krippe standen einige Sänger und lobten singend und mit Gitarren das Kind im Stall. Trotz der Kälte verharrten wir einen Moment vor der Krippe und erfreuten uns an der Musik und dem Anblick der Heiligen Familie. Doch wo waren nun eigentlich die Heiligen Drei Könige?

Das erfuhren wir wenig später. Noch



Foto: J. Ikuta

kurz dem Weg gefolgt und endlich hatten wir sie gefunden: Die Drei Weisen aus dem Morgenland saßen am Eingang der Kirche mit ihren schönen Gewändern und vor allem



Foto: J. Ikuta

den Schätzen, die sie großzügig an unsere Kinder verschenkten. Was für eine Freude! Warum sie denn nicht an der Krippe stünden, wurde gefragt. Sie hatten dem König der Juden schon gehuldigt und ihre Gaben, Gold, Weihrauch und Myrrhe, gebracht. Voller Freude hatten sie sich dann auf den Rückweg gemacht und hielten hier eine kleine Rast. Die Kinder plauderten noch ein bisschen mit Kaspar, Melchior und Balthasar, bis wir Platz für die nächste Familie machen mussten.

Am besten gefallen haben unseren Kindern die „echten“ Schafe und natürlich die freundlichen Heiligen Drei Könige mit ihren Gaben. Aber auch die Erwachsenen kamen auf ihre Kosten und nutzten zugleich die Gelegenheit, mit dem einen oder anderen bekannten Gesicht einen kleinen Plausch zu halten. Wie schön, dass dies trotz strenger Corona-Auflagen möglich war!

Familie Esposito



Die Firmbewerber*innen treffen sich zu Festen Stunden, Seminaren, Aktivitäten und bei den Hl. Messen.

Alle Seminare und gemeinsamen Stunden findest du auf der Homepage im Downloadbereich www.heiligeedithstein.de

Du möchtest gefirmt werden? Du bist 15 Jahre alt oder älter? Sei herzlich willkommen!

Vereinbare einen Termin mit dem Pastoralreferenten. Sei willkommen. Du erhältst auch das Firmbuch oder du kannst es dir auch downloaden. Die Leitung hat Pastoralreferent Falk Schaberick mit einem Team von FirmbegleiterInnen.

Achtung: Wir erwarten wieder Beschränkungen wegen der hohen Fallzahlen. Melde dich bitte vor Veranstaltungen an. Kontakt siehe unten. Feste Stunden finden vorsorglich in der Kirche statt.

Feste Stunden im Januar:

Mi, 16.02.22, 19.00 Uhr, „Ich glaube“ in St. Joseph

Mi, 23.02.22, 19.00 Uhr, „Was wollte Jesus?“ in Bruder Klaus

Individuelles Seminar:

Individuelle Seminare werden bei den Festen Stunden abgesprochen. Die Corona Regeln geben uns hier Vorgaben zu TN Zahl usw.

Relevante Aktivitäten z.B.:

Botendienste für Senioren sind möglich.

Wir müssen noch auf die Corona Regeln warten.

Messe:

Selbstverständlich wird für dich die hl. Messe am Sonntag

INFO/Anmeldung: PR Falk Schaberick: [falk.schaberick\[at\]erzbistumberlin.de](mailto:falk.schaberick[at]erzbistumberlin.de), 030/66790135

Kekse für die Gefangenen

22.12.21 – Heute haben wir Seelsorger (zwei evangelische Pfarrer und



wir zwei Katholische) in der JVA mit sechs Gefangenen ca. 180 Beutel als Geschenke für Weihnachten gepackt. Klar - effektiv in einer Fließbandstrecke: Tabak, Duschbad, Kaffee ... und Kekse. Ich hatte meine „Station“ mit den Keksen am Altar (der steht beweglich auf Rollen) – das fand ich echt gut – dass Ihr Jugendlichen auf diese Weise „Eucharistie“ - Danksagung – Liebe – Leben – verteilt habt. Danke auch an Falk für die perfekte Logistik. „Boh, wer hat denn soviel Kekse gebacken?“ „Und guck mal, wie die verziert sind!“ „und jede Tüte mit Schleifenband.“ „Wieviel Jugendliche haben Sie denn in Ihrer Kirche, die sooooviel backen, dass muss ja Stunden gedauert haben ...

ja Tage ...“ – echt, die Männer waren voll platt und nach getaner Arbeit gab es ne Verkostung zum „Krümelkaffee“. Fazit: Kekse schmecken super.

Einiges hat mich in Gesprächen und Begegnungen seit dem 1.11. in der JVA Heidering sehr berührt.

z.B. Ein Gefangener hat mir seinen Haftraum gezeigt, den er weihnachtlich geschmückt hat. An der Tür kleben aus Jogurtdeckeln geformte Kugeln und aus gefundenen Tapetenresten ausgeschnittene Tannenbäume. An der Decke hängt ein aus getrockneten Blüten vom Hof gebautes Mobile. Das ist so schön.

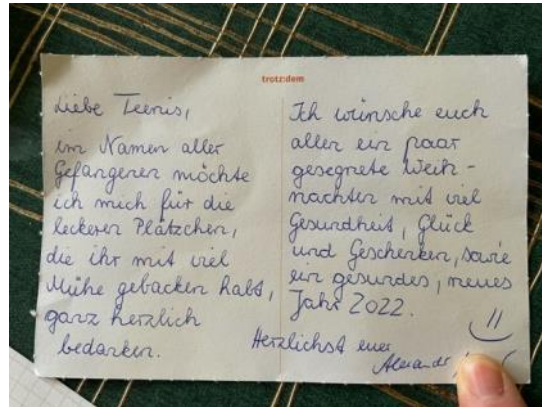
Einer zeigt mir seine Bilder, die er mit Buntstiften malt, ein anderer malt mit Bleistiften. Volle Kunst. Einer wünscht sich eine Kerze für seinen Haftraum für Weihachten ... gibt's nicht. Zum Glück hatte ich ein von jemand gebasteltes Kerzentransparent fürs Fenster.

Und ja – es ist wie im Film, am 1. Feiertag gibt es Ente mit Klößen und Rotkohl – in Edelstahlmenagen portioniert.

24.12.21 Ab 10:00 Uhr sind wir auf den Häusern und Stationen unterwegs und verteilen an einige Inhaftierte die Tüten mit euren Keksen. Die Kollegen und die Bediensteten kennen die Männer, die nie Besuch bekommen, die niemanden haben, der ihnen ein Päckchen schickt. Dann feiern wir drei Gottesdienste (Wegen

der Pandemiesituation dürfen die drei Teilanstalten/ Häuser nie gemeinsam etwas machen und die Männer dürfen sich nicht begegnen, weder bei der Arbeit, noch beim Sport oder in der Bibliothek.) Frau Mann aus Klein Machnow hat liebevoll mit den Männern (getrennt nach Häusern) Lieder mit Klavier, Glockenspiel und Gitarre geübt. Auch hier dürfen leider nur Männer von H1 im Gottesdienst von H1 „auftreten“ ... Zum Glück hat sie aus ihrer Gemeinde Bläser mitgebracht. Die Gottesdienste in der Turnhalle sind echt HEILIGE Zeit.

Zum Abend bekamen auch alle Be-



diensteten von „Euren“ Keksen.

DANKE.

2.1.22 Wir feiern mit drei Gottesdiensten nach Häusern getrennt den Abschiedsgottesdienst von Axel – meinem Vorgänger. Der 4. Gottesdienst ist dann für die „Externen“ und der Abschied auch durch das Erzbistum. Ich bin unheimlich dankbar, dass ich „1000 Fragen“ stellen konnte, er mir so Vieles erklärt hat, mich bekannt gemacht hat im Haus. Wir konnten gemeinsam philosophieren, ethische Fragen bedenken Solche Kraft zum Fragen und miteinander Reden – würde ich jedem wünschen, der irgendwo neu anfängt. Auch für das neue Jahr. Nun bin ich hier „die Kirche“ – mit euch zusammen - DANKE für eure Unterstützung.

*Text und Fotos:
Christina Brath,
Gefängnisseelsorgerin*

Neues Projekt des Förderkreises Hl. Edith Stein

Wie schon in der Dezember-Ausgabe berichtet, wählte die Mitgliederversammlung im November als neues Förderprojekt „Meisterköche für die Metropole – Die Gastronomiefachschule in Ho-Chi-Minh-Stadt“. Die Gastronomiefachschule Mai Sen in Ho-Chi-Minh-Stadt (ehemals Saigon) ist besonders: Nicht nur, weil sie eine professionelle Ausbildung für Fachpersonal im Gastgewerbe anbietet, die es in dieser Qualität sonst nicht in Vietnam gibt. Besonders ist auch, dass die jungen Menschen, die zu Köchinnen und Köchen und Restaurant- oder Bäckereifachkräften ausgebildet werden, durchweg aus ärmsten Verhältnissen kommen. Einige von ihnen haben sogar auf der Straße gelebt. Die dreijährige Ausbildung bietet ihnen die Perspektive, den Sprung bis in die neue Mittelschicht Vietnams zu schaffen. Der Bedarf an qualifiziertem Personal in den großen Hotel- und Restaurantbetrieben ist groß im aufstrebenden Tourismussektor Vietnams. Diese Entwicklung wurde 2020 allerdings durch die Corona-Pandemie jäh gestoppt. Im Zuge der Pandemie verloren viele Absolventinnen und Absolventen, die in Hotels gearbeitet hatten, ihren Job. Sie fanden jedoch schnell eine neue Anstellung in guten Restaurants. Allein Ho-Chi-Minh-Stadt verzeichnet 27 Fünf-Sterne-

Hotels, hunderte Minihotels und tausende Restaurants, Snackbars und Suppenküchen. Überall fehlt es an qualifizierten Arbeitskräften, die ausgesprochen gute Einkommensperspektiven haben. Auch wenn nicht alle Auszubildenden in der Stadt arbeiten, können sie mit dem Know How, das sie hier gelernt haben, in ihre Heimatprovinzen zurückkehren und dort etwas aufbauen. Der Zulauf zum Ausbildungszentrum ist groß. Vor der Zulassung absolvieren die Jugendlichen zunächst ein 14-tägiges Praktikum im Bistro, das zur Schule gehört. War das Aufnahmegespräch erfolgreich, verbringen die Lehrlinge das erste Jahr in enger Begleitung von Auszubildenden des zweiten Jahrs. Fast 90 % kommen aus ländlichen Gegenden und müssen erst an das Leben in der Stadt herangeführt werden, denn alles ist neu für sie. Es geht aber nicht nur um berufliche Qualifikation, sondern sie werden auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet. Eine weitere Vision von Mai Sen ist die Idee, Kontakt zu Bauernkooperativen herzustellen, die Gemüse und andere Lebensmittel biologisch erzeugen. Mit der Verarbeitung dieser Lebensmittel macht das Bistro diese heimischen Erzeugnisse bekannt. Das kommt auch den Bauern als Erzeuger zugute und öffnet ihnen langfristig den Zugang zum städtischen Markt. Das Ausbildungszentrum wird seit 2014 von MISE-

REOR gefördert und wird heute von den Salesianern Don Boscos geführt. Inzwischen kann das Zentrum rund 100 Jugendliche und junge Erwachsene für eine dreijährige Ausbildung aufnehmen. Abschluss ist eine Prüfung, die von den Deutschen Außenhandelskammern anerkannt wird. Dank der Förderung durch MISE-REOR kann allen Auszubildenden Unterbringung und Verpflegung kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der Förderkreis Hl. Edith Stein unterstützt dieses Projekt mit 25.000 EURO. Wir hoffen dabei gerne auf Ihre Unterstützung durch Spenden oder einen Beitritt zum Förderkreis.

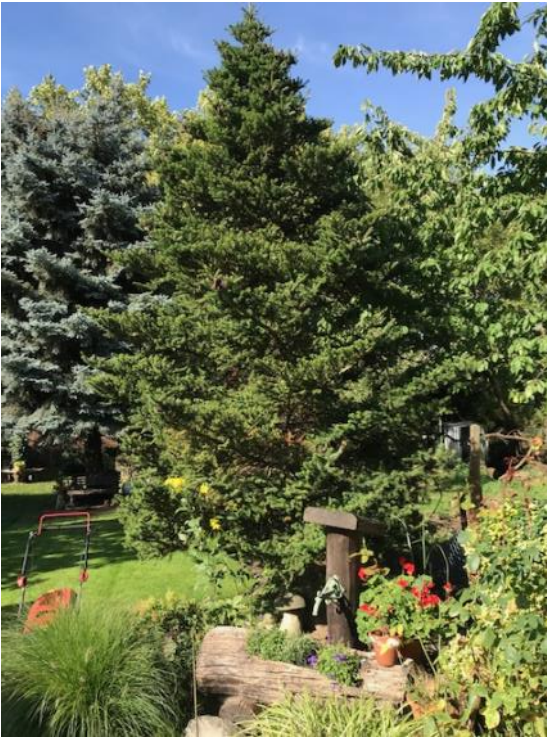
H. Wolf

Vorstellung Angelika Kwasigroch

Wie schon Frau Gudrun Pelz im letzten Pfarrblatt ausführte, hat sie den Vorsitz für den Förderkreis Heilige Edith Stein für Entwicklungshilfe und Mission e.V. abgegeben. Nun bin ich, Angelika Kwasigroch, von ihr angesprochen worden, ob ich mir vorstellen könne, ihre Nachfolgerin zu werden. Tatsächlich habe ich mich zu einem „Ja“ entschieden. Also wurde ich gewählt. Ein Dank an alle, die mir durch diese Wahl ihr Vertrauen entgegenbringen. Für tatkräftige Unterstützung bin ich dankbar. Als Erzieherin verdiene ich meinen Lebensunterhalt, habe durch Ausbildung die katholische Lehrbefähigung zur Religionslehrerin. In die Gemeinde

brachte ich mich schon in den Jahren 1979 bis 1990 als Leiterin des orff'schen Instrumentalkreises ein, habe Kindergottesdienste und Erstkommunionen gestaltet. Nach dieser Zeit lernte ich die charismatische Erneuerung kennen und konnte mich bei Gottesdiensten mit meiner Gitarre einbringen. Jahrelang leitete ich einen ökumenischen Gebetskreis. Z.Zt. bin ich aktiv in einem Glaubensgesprächskreis. Regelmäßig gehe ich zum Gottesdienst und trage nicht nur gerne die Gaben zum Altar, sondern auch privat Kranken die Kommunion nach Hause. Vor Jahren bin ich auf den Förderkreis aufmerksam geworden und habe mich überzeugen lassen, mit meinen bescheidenen Mitteln die jeweiligen Anliegen zu unterstützen, denn niemand ist zu einem bestimmten Beitrag gezwungen. In unserer Familie (ich bin das 8. Kind unserer Eltern) hieß es immer: und helfen alle Kinder, dann geht es viel geschwinder. Vielleicht kann ich durch meinen Artikel auch jüngere Gemeindemitglieder ansprechen, um Mut zu machen, den Förderkreis zu unterstützen. Unser neues Projekt kommt jungen Menschen in Vietnam zugute. Es heißt: „Meisterköche für die Metropole, die Gastronomiefachschule in Ho-Chi-Minh City“. Jesus sagte in etwa: „Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Mit herzlichem Gruß und Segen,

Ihre Angelika Kwasigroch
Kontakt: angel.kwasigroch@gmail.com



Vielen herzlichen Dank an die 6 Männer (einschließlich Pfarrer Wiesböck) für die geleistete Arbeit zum Aufstellen des Weihnachtsbaums in der Kirche am 18.12.2021 und ebenso für das Entsorgen am 11.01.2022.

Des weiteren möchte ich mich auch im Namen der Gemeinde bei dem Ehepaar Liebheit aus dem Efeuweg für die Spende des Tannenbaumes ganz herzlich bedanken.

Es war wie immer eine tolle Aktion und es hat riesigen Spaß beim Fällen, Aufstellen und Entsorgen des Tannenbaums gemacht.

Aber: „Nach Weihnachten ist vor Weihnachten“. Deshalb suchen wir auch für das nächste Weihnachtsfest wieder eine Tanne.

Wer in seinem Garten eine schöne Tanne mit ca. 5 — 6 Meter hat, und diese spenden möchte, meldet sich bitte in der Gemeinde und teilt dieses mit.

Wir würden dann den Baum evtl. im Dezember für die Kirche zum Aufstellen abholen.

Vielen Dank und im Voraus!

Stefan Schmitt



Foto: S. Schmitt, Essensausgabe Tagescafé

Bericht aus dem Tagescafé für Bedürftige in Sankt Dominicus

Als allererstes möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tagescafés für die bisher geleistete und die noch anstehende Arbeit und Ihren Einsatz bedanken.

Das Tagescafé ist seit Anfang November und diesmal ebenfalls wieder bis Ende April für die Bedürftigen geöffnet. Wir bieten unseren Gästen im Außenbereich, pandemiebedingt:

- Kaffee oder Tee mit Süßigkeiten
- Lebensmittel, besorgt durch Familie Großmann
- Ein warmes Mittagessen
- Kleider und Sachspenden.

Wir sind auf Ihre Kleider- und Sachspenden angewiesen und darüber auch sehr dankbar. Wir bitten Sie aber, bis zum Ende der Saison davon abzu- sehen, da unsere Lager und Verstaumöglichkeiten gut gefüllt sind.

Für unsere diesjährige Weihnachtsspendenaktion wurden von Ihnen großzügig 1528 € und Sachspenden gesamt-

melt. Vielen herzlichen Dank dafür! Herr Conte vom Restaurant Sole Doro hat uns signalisiert, auch dieses Jahr wieder eine Spende in Form eines Mittagessens für die Bedürftigen zur Verfügung zu stellen. Auch hierfür im Voraus ein „herzliches Gott vergelts“.

Seit dieser Saison gibt es eine wunderbare und außerordentliche gute Zusammenarbeit, bedingt durch ein herzliches und zeitintensives Engagement zweier Lehrerinnen und ihren Schüler und Schülerinnen. Bei der Einrichtung handelt es sich um die Schule des Efeu — Campus am Efeuweg. Sie unterstützen uns ganz toll und mit einer Leidenschaft in allen

Bereichen: Lebensmittel herrichten, Getränke- und Essensausgabe, Kleider- und Sachspendenausgabe.

Die Weihnachtstüten wurden diesmal komplett durch die Schüler gefüllt beziehungsweise gespendet und dann an die Bedürftigen verteilt. Die Tüten bestanden diesmal aus Stofftaschen, die von den Schülern und



Foto: S. Schmitt, Von links: Frau M. Chrzanowski, MdB H.Demir, M. Großmann

Schülerinnen mit wunderbaren Motiven bemalt waren. Für Euer gesamtes Mittun tausend Dank!

Selbst die Mitarbeitenden des Tagescafés wurden mit kleinen Geschenken, netten Dankesbriefen und einer Rose bedacht.

Für die außerordentliche und herzliche Mitarbeit wurde von uns ein Lo-

bes- und Dankesbrief an die Schule geschickt, um uns eben auf diesem Weg nochmals für das tolle Mittun in allen Belangen zu bedanken. Der Brief wurde von Barbara Schwarz verfasst und ist auch in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes abgedruckt. Auch dafür vielen Dank liebe Barbara.

Am 18.12.2021 gab es für die Bedürftigen ein richtig deftiges, leckeres Weihnachtessen, nämlich Gänsekeule, Rotkohl und Klöße mit Soße. Vielen Dank an Andreas Olonschek, der das Essen immer prima und mit Herzblut zubereitet und sich jeden Samstag für das Tagescafé einsetzt. Am 18.12.2021 besuchte Herr MdB Demir Hakan, (er sitzt für den Wahlkreis Neukölln im Deutschen Bundestag), das Tagescafé, um sich auch hier einen Überblick zu verschaffen und somit auch diese Arbeit in Sankt Dominicus zu würdigen. Er überwies eine Geldspende auf das Konto des Sozialen Mittagstisch, worüber wir uns sehr gefreut haben und dankbar sind. Nach seiner eigenen Aussage möchte er auch gerne wiederkommen.

Bleiben Sie alle wohl behütet und gesund!

Stefan Schmitt

Liebe Kinder, liebe Eltern!
Viele von euch freuen sich sicherlich auf die lustige Faschingszeit – da spielen die Menschen verkehrte Welt. Was sonst richtig und normal ist, wird auf den Kopf gestellt: Der schüchterne Junge spielt mutigen Cowboy, das liebe Mädchen ist plötzlich böse Hexe und der bunte Clown tanzt wild mit der Prinzessin! Die Narren sind los, und diese Narrenzeit wird auch Karneval oder Fastnacht genannt.

Das Wort "Fastnacht" ist schon ziemlich alt! Es stammt aus dem 13. Jahrhundert. Damals war dieses Fest gerade unter Christen weit verbreitet. Es fand nur an einem einzigen Abend statt: Bevor 40 Tage gefastet wurde, sollten alle Gläubigen noch einmal ausgelassen feiern, essen und trinken. Heute beginnt die Faschingszeit schon am 11.11. und dauert bis Fastnachtsdienstag. „Am Aschermittwoch ist alles

vorbei...“ Aber ist das wirklich so? Ist dann „alles“ vorbei? Darüber und was wir selbst in der Fastenzeit beitragen können, denken wir gemein-

sam im nächsten Gemeindeblatt nach.

Erstmal wird Fasching gefeiert! Hast du dir schon ein schönes Kostüm ausgesucht?

Wenn du magst, mal ein Bild von deinem Kostüm und schick es uns zu* (Name nicht vergessen). Wir sind schon sehr gespannt, als was du dich verkleiden wirst und freuen uns über viele Einsendungen!

Eure Kiki

*per E-mail: pfarreirat@heiligeedithstein.de

per Post: Einfach in den Briefkasten der Kirche St. Dominicus stecken (Betreff: Kiki – Faschingskostüm)

Faschings-Rätsel



Im rechten Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Findest du sie?

Kathedra Petri



Kathedra äh was..? Nie gehört, so werden die meisten denken, und dabei ist dieses Fest mit circa 1650 Jahren eines der ältesten der Kirche! Kathedra Petri am 22. Februar bezeichnet zunächst das Gedenken an den Bischofsstuhl Petri in Rom und dann die Übertragung seines besonderen Hirtenamtes auf seine Nachfolger. Dieses Hirtenamt wird später einschließen, dass der Papst das letzte Wort hat, wenn es um Glaubenslehre oder Sitte geht und dass dadurch so etwas wie Einheit in der Weltkirche garantiert wird. Tröstlich ist, dass es dabei nicht um willkürliche Machtausübung eines Menschen geht, sondern dass Jesus mit der Vollmacht, die er zuerst dem Menschen Simon übertrug, auch seine unbedingte Hilfe zugesagt hat. Nachdem Simon im Evangelium nach Matthäus bekannt hat, dass Jesus der „Sohn des lebendigen Gottes“ ist, sagt er zu ihm: „Nicht Fleisch und Blut“, - also die „begrenzte“ Seite des Menschen- „haben Dir das geoffenbart, sondern

mein Vater im Himmel.“ Nicht nur Klugheit, pädagogische oder diplomatische Fähigkeiten, sondern die Hilfe von oben wird die Ausrüstung sein, um diesen Dienst nach Gottes Plänen auszuführen und die richtigen Entscheidungen zu fällen. Simon bekommt den bis dato unbekannt Namen „Petrus“, Fels, auf dem die Kirche stehen soll: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Diese Zusage geht von Petrus auf seine Nachfolger über. Es ist auch nicht unbedeutend, wo und wann Jesus dieses Amt des Primates des Petrus einführt: es war die Zeit, in der ganz Israel Yom Kippur feierte. Es war der große Tag der Versöhnung mit Gott, dem einzigen Mal im Jahr, an dem der Hohepriester in das Allerheiligste tritt und den Namen, der sonst nicht ausgesprochen werden darf, ausspricht: „Jahwe!“ Durch das Aussprechen macht er Gott anwesend, denn im Judentum ist das Wort die Sache selbst, die es bezeichnet. Wenn Jesus an diesem wichtigen Fest nicht im Tempel weilte, sondern diametral entgegengesetzt ganz im Norden in Cäsarea Philippi, an der Schwelle zum Heidentum, ist das Absicht: dort provoziert Jesus den Apostel Simon durch die Frage „Für wen aber haltet ihr mich?“ den verbotenen Namen auszusprechen: „Für den Sohn Jahwes“. Damit macht er Simon zum neuen Hohenpriester, und vertraut ihm eine Mission, die über das Volk Israel hinausgeht, an: Er wird auch für die Heiden diesen Gott anwesend machen...

Maria Lichtmess

Genau 40 Tage nach dem Hochfest der Geburt Christi feiert die Kirche am 2. Februar das Fest „Maria Lichtmess“ oder anders genannt „Darstellung des Herrn“.

Nach dem Lukas Evangelium Lk 2,22-39 wurde Jesus als erstgeborener Sohn 40 Tage nach seiner Geburt von Maria und Josef in den Tempel in Jerusalem gebracht und die junge Mutter musste gemäß des Gesetzes von Mose ein Opfer darbringen und sich einem Reinigungsritual unterziehen. Die Worte Simeons bereiteten Maria auf ihre besondere Rolle in der Erlösungsgeschichte vor.

An dem Festtag fanden früher Lichtprozessionen statt und heute werden während der heiligen Messe die Kerzen für den liturgischen Gebrauch in der Kirche sowie von den Gläubigen mitgebrachte Kerzen gesegnet. In der alten Tradition bewahrten diese geweihten Kerzen das Haus und seine Bewohner vor dem Unheil wie Gewitter und Sturm, oder wurden beispielsweise bei einem Sterbenden angezündet, um die Dunkelheit des letzten Weges auszuleuchten.

Heute soll uns das brennende Licht dieser Kerze an das Licht des Herrn und die schützende Fürsprache Mariens erinnern.

Es gibt in einigen Gebieten die Tradition, dass an diesem Tag die Weihnachtszeit beendet wird und an-



schließend aus den Kirchen und Wohnungen der Weihnachtschmuck entfernt wird.

P. Milewski

Hl. Blasius

Ein Tag nach dem Fest „Maria Lichtmess“, am 3. Februar findet der Gedenktag des heiligen Blasius statt, an dem ein sogenannter Blasius Segen erteilt wird.

Der Heilige Blasius lebte zwischen dem 3. und 4. Jahrhundert in Sebaste, einem Ort im Nordosten Kleinasien. Gemäß der Überlieferung war er zuerst ein Arzt und als Christ unermüdlich im Dienst der Armen und den Reichen. Dann wurde er zum Bischof gewählt. Während der Christenverfolgung wurde er ins Gefängnis geworfen und dort auf schwerste Art misshandelt und blieb trotzdem standhaft im Glauben. Anschließend wurde er enthauptet. Das war um das Jahr 316. Nach einer Legende rettete er im Gefängnis das Leben eines jungen Mannes der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Der Heilige Blasius wird bei allen Halsleiden und Atemwegekrankheiten, sowie Blutungen, Zahnschmerzen und anderen Beschwerden angerufen und gilt als Schutzpatron der Ärzte, Sänger, Blasmusikanten, Redner und vieler anderen Berufe. Er gehört zu den Vierzehn Nothelfern in der katholischen Kirche. Die Reliquien des Heiligen Blasius befinden sich heute im Dommuseum in Dubrovnik in Kroatien. Der Segen des Heiligen Blasius, erteilt mit zwei gekreuzten oder ineinandergeflochtenen und brennenden Kerzen soll uns vor den Krankheiten der Atemwege bewahren und wird alltagsgemäß im Anschluss an die heiligen Messen gespendet.

P. Milewski



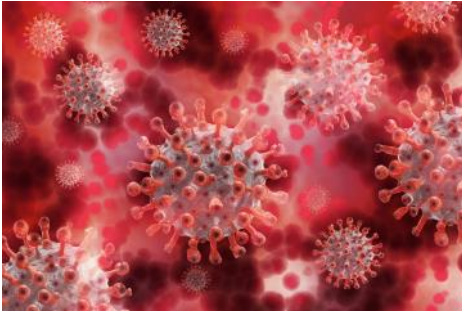
Mit viel Lobgesang vor dem Allerheiligsten, begleitet durch die Anbetungsmusikgruppe „Magnificat“, Zeit der Stille, verschiedenen Gebeten und einem Impuls haben wir uns, wie jeden 3. Samstag im Monat in der Kirche Bruder Klaus versammelt, um sowohl in unseren eigenen Anliegen als auch für die Kirche in Berlin, unseren Bischof und die gesamte Pfarrei zu beten. So haben wir uns das damals im August 2020 anlässlich der Weihe unseres Erzbistums an die Herzen Jesu und Mariä vorgenommen und versuchen, unser Versprechen bis heute einzuhalten.

Wenn die Anzahl der Mitbetenden in den vergangenen Monaten leider ziemlich überschaubar war, erfreuten wir uns im Dezember mit einer „fast vollen“ Kirche. Unsere Freude war um so größer, denn mit uns beteten der Bischof selbst mit anderen prominenten Personen aus dem EBO und eine größere Gruppe von Studierenden, die sich auf verschiedene pastorale Berufe im Erzbistum vorbereiten.

Der Bischof wird vermutlich nicht immer kommen können 😊. Nichtsdestotrotz wollen wir weiter für die Kirche in Berlin an den 3. Samstagen des Monats um 17.00 bis 18.00 Uhr beten. Dazu sind sie alle herzlich eingeladen.

Diakon R. Rösler

Auch das macht Corona.



Den meisten geht es wahrscheinlich wie mir. Ein Artikel über oder mit Corona - nicht schon wieder.

Als ich jedoch aus Zufall die Studie der Universität Essen gelesen habe, war ich doch sehr berührt davon. Meist werden ja wir älteren Menschen und besonders anfällige Gruppen in den Berichten herausgestellt. In dieser Studie wird aber über durch Corona ausgelösten Suizid von Kindern und Jugendlichen berichtet.

Laut der Studie wurden im Zeitraum vom März bis Mai 2021, also nach der „zweiten Welle“, 500 Kinder und Jugendliche auf die Intensivstationen wegen Suizidversuchen gebracht. Das ist dreimal so viel wie vor Corona und viermal mehr als im ersten Lockdown. Der zweite Lockdown habe sich gezogen wie Kaugummi, für weniger Zuversicht unter Kindern und Jugendlichen gesorgt und so wohl auch zu den vielen Suizidversuchen

geführt. Die Suizidversuche seien der letzte Hilferuf der Kinder und Jugendlichen gewesen, sagt der Experte der Uniklinik. Er rät auch dazu, trotz der neuen Omikron-Variante, die Schulen so lange wie möglich offen zu halten. Soziale Kontakte seien präventiv, also vorbeugend gegen Depressionen und seelische Probleme.

Lasst uns alle gemeinsam auf die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde achten. Ein Gespräch, ein Lächeln, eine Aufmunterung, was auch immer helfen kann. Lasst uns alles, was an Aktivitäten machbar und statthaft ist, durchführen!

Kindernotdienst: 030 61 00 61
Jugendnotdienst: 030 61 00 62
Neukölln 030 390 63-90
www.berliner-krisendienst.de

Rudi Josbächer

Quelle: Studie, Professor Dr. Christian Dohna-Schwake, Jens de Buhr und Professor Dr. Jochen Werner, Chef der Essener Uniklinik.



Wie bereits in 2020 konnten, aufgrund der Pandemie, Krippenspiel und Familienmesse nicht stattfinden. Nur die Christmesse mit vorheriger Vesper wurde gefeiert – mit limitiertem Einlass.

So wurde der Gemeinde und allen Interessierten wieder das Angebot der offenen Kirche gemacht. Drei Stunden lang war am Nachmittag die Kirche geöffnet. Mehrere Ehrenamtliche waren zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung vor Ort. Sie hatten einen Weg durch die Kirche gestaltet, der mit Kerzen und ruhiger Weihnachtsmusik an die Krippe und zum Licht aus Bethlehem führte und bei Maria die Besucher aus der Kirche entließ. So wurde auch dem Hygienekonzept Genüge getan. In zwei Blöcken konnten die Besucher Platz nehmen, zur Ruhe kommen und/oder ein Gebet sprechen. In diesen drei Stunden wurde das Angebot von

über 270 Personen angenommen. Alle Altersklassen waren vertreten, Familien, Paare und Einzelpersonen strömten in die Kirche. Fast alle hatten Laternen für das Friedenslicht dabei.

Neben den bekannten Gesichtern durften wir auch viele Menschen begrüßen, die sonst nicht da sind. Alle waren dankbar für die Möglichkeit, trotz Covid 19, die Kirche an Weihnachten besuchen zu können. Es besteht ein großer Bedarf an kirchlichen Angeboten, so kamen auch viele Gespräche am Rande der „Veranstaltung“ zustande. Natürlich hoffen wir vom Team, dass wir in 2022 wieder „normal“ Weihnachten feiern können. Wenn nicht, würden wir die offene Kirche an Heiligabend wieder anbieten.
Für das Team

*Text und Bild:
Alexandra Bünner*

Anlässlich des Familienjahres „Amoris Laetitia“ hat unser Papst Franziskus am Fest der Heiligen Familie, 26. Dezember, an alle Ehepaare weltweit einen Brief gerichtet. Es lohnt sich eine genaue Lektüre dieses Schreibens.

Der Hl. Vater vergleicht den Weg der Eheleute mit dem Aufbruch Abrahams aus dem eigenen Land in das ungewisse, unbekannte und für ihn erstmal fremde Land. Die Ehe, die man füreinander eingegangen ist, bedeutet, dass *“ein jeder seine Gewohnheiten, seine Sicherheiten und seine Bequemlichkeiten verlassen und sich in das Land begeben muß, das Gott verheißt – zu zweien in Christus zu sein“*.

Viel Platz widmet der Papst der gegenseitigen Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Welch bedeutende Aufgabe der Eltern ist es, den Kindern zu ermöglichen, in der Atmosphäre der vertrauenswürdigen Liebe aufzuwachsen. Liebe, Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen sind die Grundlage des familiären Zusammenseins. In einer solchen Atmosphäre wird den Kindern eine hervorragende Ausgangssituation gegeben werden, selbst zu entdecken, dass sie Kinder Gottes sind und dass sie ihm vertrauen können.

Erziehen heißt es, so weiter der Papst, für die Kinder da zu sein, ihnen das Gefühl zu geben, dass sie sich auf die Eltern immer verlassen können.

Der Hl. Vater betont die unersetzliche Rolle der Eheleute in der Familienpastoral. Es ist nicht nur Aufgabe der geweihten Seelsorger, sich um das geistige Wohl anderer Ehepaare und Familien zu kümmern. Vielmehr geht es hier um eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den geweihten Amtsträgern und den Eheleuten. Dem Papst ist es bewusst, dass eine Ehe auf viele Probleme und Schwierigkeiten gestellt ist. Das gegenseitige Verzeihen, Vergeben und Verständnis sind unverzichtbar in einer Ehe und Familie. Dabei wesentlich ist hier der Blick auf Jesus, der in allen bedrohlichen Situationen und Stürmen ein sicherer Hafen ist.

Diakon R. Rösler

Der gesamte Brief des Papstes ist zu finden unter:

https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2021/2021-Brief-Papst-Franziskus-an-die-Ehepaare-anlaesslich-des-Familienjahres-Amoris-laetitia.pdf

Kurzer Bericht der Gemeinderatssitzung von St. Joseph am 10.01.2022

Die Außenanlagen (inkl. der maroden Regenwasserentwässerung) von St. Joseph müssen saniert werden. Für diesen Zweck wurde eine Bestandsaufnahme gemacht, um einen Sanierungsplan zu erstellen.

Dieser erste Plan einer Landschaftsarchitektin wurde dem Gemeinderat in dieser Sitzung vorgestellt. Anschließend gab es Gelegenheit zur Diskussion. Die Landschaftsarchitektin trifft sich noch einmal mit der Kita-Leitung, um die Vorgaben des Bezirksamts für Kitas beachten zu können. Weiterhin haben wir die Mitglieder für eine Projektgruppe gesucht, die nun die weiteren Entwürfe mit der Landschaftsarchitektin durchgehen werden.

Nach einer Kurzinformatio aus der Pfarrei wurde die Sitzung mit dem Rückblick auf Weihnachten und der Sternsingeraktion in unserer Gemeinde beendet. Leider konnte dieses Jahr keine Krippenandacht stattfinden, da aufgrund von Corona-Fällen bzw. Quarantänefällen keine Proben und Aufführungen durchgeführt werden konnten. Für die Sternsingeraktion sind dieses Jahr zwei Erwachsene durch die Läden von Rudow gezogen, um Spenden zu sammeln.

Für den Gemeinderat

A. Margraf

St. Joseph – Sanierung der Außenanlagen wird vorbereitet

Die Außenanlagen in St. Joseph sind, wie deutlich zu erkennen, in die Jahre gekommen. Aber nicht nur die Be-pflasterung, sondern auch die Regenwasserentwässerung müssen dringend saniert werden. Beide Baumaßnahmen sind nicht voneinander zu trennen.

Umfangreiche Voruntersuchungen waren hierfür erforderlich. So wurde bereits das Grundstück neu vermessen, der Boden auf mögliche Versickerungsfähigkeit untersucht und das bestehende Regenwassernetz sondiert. Ziel der Planung ist die zukünftige Nutzung des Regenwassers für die Grundstücksbewässerung und das komplette Versickern des überschüssigen Regenwassers auf dem Grundstück.

Für die Neugestaltung der Außenflächen wurden durch den Gemeinderat viele Ideen gesammelt und eine Landschaftsarchitektin beauftragt. Die Wünsche waren vielschichtig: Feuerstelle und ein Grillplatz, neuer Platz für die Marienfigur, Behindertenparkplatz, Fahrradständer in Form des „Kreuzberger Bügel“, Neugestaltung der Terrassenfläche vor dem Café, bessere Abstellmöglichkeiten für Bänke/Tische, mehr Sitzmöglichkeiten an den Grünanlagen, abschließbarer Müllplatz und vieles mehr. Der erste



Entwurfsplanung der Landschaftsarchitekten

Entwurf der Landschaftsarchitektin liegt nun vor und ist als Ideen-Studie zu verstehen. Bei der Präsentation im Gemeinderat gab es hierzu positive wie aber auch kritische Anmerkungen. Die Diskussion hat gezeigt, dass mehr Zeit für die Planung eingeräumt werden muss und dass die Umsetzung sicherlich erst in 2023 erfolgen kann. Ein kleines Projektteam aus dem Gemeinderat und der Gemeinde unterstützt nun den Bauausschuss bei der weiteren Planung und soll auch die Diskussion innerhalb der Gemeinde zu diesem Projekt fördern. Allen Beteiligten ist bewusst, dass es sich hier um ein Projekt mit einer großen Strahlkraft auch auf die direkte Nachbarschaft handelt. Diese und auch das Amt für Denkmalschutz werden nun über die Planungen informiert.

Das Gemeindezentrum in St. Dominicus verändert sich...

Seit dem 01.01.2021 sind die Gemeinden St. Dominicus, Bruder Klaus und St. Joseph zu der Pfarrei Hl. Edith Stein fusioniert. Bei der Pfarrkirche St. Dominicus sollte, so die Theorie, das zentrale Verwaltungsbüro daher beheimatet sein. Prak-



tisch sieht es jedoch noch ganz anders aus. Das Verwaltungsbüro ist seit Errichtung der Pfarrei vorübergehend in der Gemeinde Bruder Klaus in der dortigen Pfarrerwohnung untergebracht. Ursprünglich war geplant, dass die Verwaltung ihren eigentlichen Standort bereits im Frühjahr 2021 beziehen kann. Aus strukturellen Gründen konnte dies jedoch noch nicht geschehen. Seit Anfang Januar haben wir in St. Dominicus die Handwerker im Haus, die uns die Räumlichkeiten im Gemeindezentrum, für den Einzug der Verwaltung, umbauen und renovieren. Das frühere Besprechungszimmer, gegenüber des Pfarrsekretariats, wird zum Büro unserer Verwaltungsleitung. Die ehemalige Gästewohnung wird zum Büroraum für die Verwaltungsfachkräfte umgebaut und das Materialzimmer wird so hergerichtet, dass es multifunktionaler genutzt werden kann. Die behindertengerechte Toilette gegenüber des Sekretariats bleibt uns erhalten und darf weiterhin genutzt werden. Das Besprechungszimmer geht uns auch nicht verloren und wird im ehemaligen Büro unserer ehemaligen Gemeindeferentin seine Funktion wieder aufnehmen. Unser Kirchenmusiker darf sich auch über ein eigenes Büro freuen und zieht in die Nähe zum Hort. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wird unser Leitender Pfarrer Wiesböck in seine Pfarrerwohnung ziehen

können. Sollten die Umbaumaßnahmen bei den Arbeiten nicht gestört werden, so sollen diese, beim Erscheinen dieser Pfarrnachrichten, in 3 bis 4 Wochen abgeschlossen werden.

*Text und Foto:
Sebastian Swiontek B.*

Efeu Campus

Liebe Marie-Luise und Anja Chrzanowski, lieber Herr Hock und Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a, 2b und 2c Wir, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Tagescafé für Bedürftige in St. Dominicus möchten uns recht herzlich für Ihre Unterstützung und Spenden bedanken. Besonders die Gabe der Weihnachtstüten für unsere Gäste, sowie die Hilfe bei der Verteilung des Essens und der Weihnachtsbeutel waren uns große Hilfe.

Wir bewundern sehr Euer Engagement und hoffen, auch bei Bedarf Euch helfen zu können.

Herzlichen Dank auch für die liebevoll gestalteten Weihnachtsgrüße an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 18.12.2021. Wir haben uns sehr gefreut. Für das neue Jahr wünschen wir allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern alles Gute und weiterhin soviel Hilfsbereitschaft wie bisher. Gottes Segen für Sie erbittet das Tagescafé von St. Dominicus.

In Vertretung für das Leitungsteam
Barbara Schwarz



Einladung zur Ökumeni- schen Bibel- woche 2022

In der sog.
Ökumeni-
schen Bibel-
woche wer-
den an meh-
reren Aben-
den einer
Woche Texte

jeweils eines der insgesamt 66 bibli-
schen Bücher gelesen und erschlos-
sen. Das ist aufschlussreich, denn auf
diese Weise können Bibelinteressier-
te zumindest ansatzweise einmal
einen Überblick über ein Buch im
Buch gewinnen. Außerdem können
die Teilnehmenden Methoden erler-
nen, mit deren Hilfe sie selbst Bibel-
texte besser verstehen können.

Das Angebot richtet sich nicht nur an
diejenigen, die sowieso schon das
Lesen in der Bibel in ihr geistliches
Leben integriert haben.

Es gilt auch denen, die vielleicht ei-
nen ersten Zugang zur Bibel suchen
und sich daran noch nie versucht
haben! Keine Scheu. Jeder/jede ist
willkommen!

So wollen wir es 2022 endlich wieder
einmal wagen, dazu einzuladen -
trotz Corona, natürlich unter Einhal-
tung der geltenden Maßgaben.

Thematisch steht bei der Ökumeni-
schen Bibelwoche 2022 das alttesta-

mentliche Buch Daniel im Fokus der
Betrachtung. Es geht um die tröstli-
che und ermutigende Zusage von
Daniels Bewahrung in der Löwengru-
be und weiteren hochaktuellen Fra-
gen: Hält Gott auch in Krisenzeiten
die Fäden in der Hand? Und wie
passt unsere gegenwärtige Krise zu
Gottes Botschaft? Wenn das keine
interessanten Fragestellungen sind?
Von Montagabend bis Freitagabend
sind alle Neugierigen herzlich einge-
laden in das Gemeindezentrum im
Geflügelsteig zu kommen, jeweils von
18 - 19.30 Uhr.

Richtig spannend wird es, wenn man
diese Abende als eine Art
„Bibelseminarwoche“ betrachtet und
wirklich auch versucht, an jedem
Abend teilzunehmen.

**Montag, 7. Februar bis Freitag, 11.
Februar 2022.**

Wir hoffen damit auch, Menschen
unserer Gemeinden, also aus der Ev.
Kirchengemeinde Berlin–Rudow, aus
der neugegründeten Pfarrei in Berlin
Neukölln-Süd namens „Heilige Edith
Stein“ (bestehend aus den drei Ge-
meinden Bruder Klaus in Britz-Süd,
St. Dominicus in Gropiusstadt und St.
Joseph in Rudow) und der Lydia Ge-
meinde aus der Gartenstadt mitei-
nander ins Gespräch zu bringen und
damit der Ökumene vor Ort Kraft zu
geben.

*Ev. Kirchengemeinde Berlin–Rudow
Bild: Ingrid Moll-Horstmann*

Ulrike Felmy, Pfarrerin in der Gropiusstadt verabschiedet sich in den Ruhestand

Seit 11 Jahren bin ich Pfarrerin in der Gropiusstadt und somit die momentan dienstälteste Pfarrerin in der Ökumene. Andreas Schiel ist zwar ein Jahr älter, aber ich bin länger in der Ökumenerunde dabei. U. Helm und B. Tippelt waren mehr Jahre ökumenisch miteinander unterwegs. Angefangen habe ich als Pfarrerin der ev. Kirchengemeinde Gropiusstadt Süd. Aus diesem nicht sehr originellen Namen hat der Volksmund Apfelsinenkirche gemacht, nicht besonders fromm, dafür weiß aber jeder was gemeint ist, denn das Gemeindezentrum ist orange wie eine Apfelsine. Die dazugehörige Kita heißt Apfelsinenkiste und die dazu gebaute Krippe ist hellgrün, da kleine, unreife Orangen bekanntlich grün sind (nicht weil die Krippenkinder noch grün hinter den Ohren sind).

Als ich 2010 dazu kam, stand die Ökumene auf einem breiten Sockel. Seither hat sich eigentlich ständig etwas verändert. 2017 fusionierten die Gemeinden Gropiusstadt Süd und Martin Luther King; manche Pfarrpersonen wechselten die Stelle oder gingen in den Ruhestand.

Dreieinigkeit ist jetzt Zentrum Dreieinigkeit, was mit einem veränderten Konzept verbunden ist. Die Ökumene blieb ein fester Teil unserer Gemeinden. Und die Kirchengemeinde in der Gropiusstadt und das Zentrum Dreieinigkeit bildeten einen Sprengel. Letztes Jahr wurde St. Dominicus

zur großen aus 3 Gemeinden bestehenden Pfarrei Edith Stein.

Der gemeinsame WGT wird jedes Jahr reihum gefeiert, die WGT-Kerze wandert mit (wenn sie nicht gerade verschwunden ist). Der Pfingstmontag war immer unser gerne besuchtes Ökumenefest, nur Corona hat es jetzt schrumpfen lassen, aber der Gottesdienst konnte auch in diesen schwierigen Zeiten gefeiert werden. Einige lernten mit den neuen technischen Möglichkeiten umzugehen und ermöglichten digitale Formate. Der Reformationstag wird nun von allen 3 Gemeinden gefeiert, auch das ein Zuwachs. Er war - nach meiner Einschätzung- das beliebteste Predigt ereignis des Jahres. Im Advent haben wir zusammen gesungen, erst im Wechsel vor unseren Gemeindegäuern, dann seit einigen Jahren in bzw. vor den Gropiuspassagen und der Jungfernmühle. Und die Gesprächs-abende, am eindrucklichsten ist mir der Abend über Organspende und die Bibelreihe über Joseph in Erinnerung. Viele Erinnerungen werde ich mitnehmen und behalten.

Ich wünsche allen, dass die Ökumene weiter gut zusammenarbeitet- ich finde, bisher haben wir alle Veränderungen gut gemeistert- und ein Aushängeschild in und für die Gropiusstadt bleibt. Bleibt behütet und gesund!

Ihre/Eure Pfarrerin Ulrike Felmy

Red: Wir wünschen Pfarrerin Felmy von Herzen Gottes Segen.

Verein Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V.
Lieselotte-Berger-Str. 43
12355 Berlin
Telefon 66 52 75 42
Programm im Februar 2022

Bitte erkundigen Sie sich bei Ihren Gruppenleitern, ob die Veranstaltung derzeit tatsächlich unter strikter Einhaltung der Hygiene- und Schutzregeln stattfindet.
Vielen Dank!

Für Frauen

Yoga. Dienstags 9.15-11.00 Uhr. Anmeldung bei Frau Kögel: 663 54 56.

(Der Kurs findet im Geflügelsteig 28 statt.)

Für Senioren

Treffpunkt-Café. Angebote zu Gesprächen, Beisammensein und Spielen. Montags 13.30-15.30 Uhr. Leitung: Herr Rainer Schmidt.

„Die Herbstzeitlosen“. Donnerstag, 24.02.22, 15.00-17.00 Uhr. Leitung: Frau Sello, Pfarrerin Höfflin-Hanke.

Senioren-Englisch. Dienstags, 17.00-18.00 Uhr. Anmeldung bei Frau Brämer. Tel: 66 46 03 70

Für alle

Ökumenische Andacht nach Taizé. Dienstag, 22.02.22, 19.00 Uhr. Eingeladen sind auch unsere Konfirmand*innen.

Öffentliche Vorstandssitzung. Dienstag, 22.02.22, 20.00 Uhr

Aquarellkurs. Montags 9.30-12.30 Uhr. Anmeldung bei Frau Mluddek: 686 84 67.

Line Dance. Mittwochs, 13.00 - 16.00 Uhr bei Frau Renz. Anmeldung unter: 94 04 76 60

Line Dance. Donnerstags, für Fortgeschrittene: 17.30-18.30 Uhr für Anfänger: 18.50-20.00 Uhr.

Anmeldung unter: 66 46 03 70

Qigong. Montags, 16.15-17.15 Uhr mit Herrn Baerwald

Spendenkonto

Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V.,
Pax-Bank eG, IBAN DE33 3706 0193 6000 9470 14,
BIC GENODED1PAX

Weltgebetstag 2022: Ökumenisch!

Ein erstes Treffen mit Interessierten aus der Kirchengemeinde in der Gropiusstadt, der Pfarrei Hl. Edith Stein und dem Zentrum Dreieinigkeit fand am 12.01.2022 statt. Diese

Treffen sind für alle Interessierten offen. **Bringen Sie Humor und gute Laune mit!** Lassen Sie sich begeistern von England, Wales und Nordirland und vom „Zukunftsplan Hoffnung“.

Hygiene: Für Gruppentreffen (auch Chöre) gilt die 2-G-plus-Regel; das korrekte Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes gehört ebenfalls dazu.

Termine und Uhrzeit: 17:00 Uhr ist Ihnen zu früh und Sie wären gerne dabei? Wir berücksichtigen das! Zukünftig beginnen wir um 17:30 Uhr, ab 17:00 Uhr ist die Philipp-Melanchthon-Kapelle im Orchideenweg an diesen Tagen geöffnet: 26.01.2022, 09.02.2022 und 18.02.2022 („Tea Time“ bis ca. 20:00 Uhr). Für die „**Tea Time**“ am 18.02.2022 ist Ihre Anmeldung erforderlich: Marion Schreiter, 0163 1801200. Bitte nennen Sie deutlich Ihren Namen und eine Rückrufnummer!

Sie interessieren sich mehr für die Lieder zum Weltgebetstag? Dann kommen Sie zu den Proben mit unserer Kantorin Christel Bungenstock-Siemon! Mitmachende bei „Einfach singen“ treffen sich am 18.01.2022,

01.02.2022, 15.02.2022 und 01.03.2022 jeweils von 14:00 bis 15:00 Uhr und/oder zu den Proben des „Jungen Chores“, freitags ab 18:00 Uhr (nicht am 25.02.2022).

Generalprobe: 03.03.2022 ab 17:00 Uhr in der Dreieinigkeitskirche

Weltgebetstagsgottesdienst: 04.03.2022 ab 18:00 Uhr in der Dreieinigkeitskirche

Sie haben Fragen oder Wünsche zum Weltgebetstag? Anregungen und/oder interessante Informationen etc. zu England, Wales und Nordirland sowie Vorschläge und Ideen, wie wir die Kirche dekorativ für den Gottesdienst gestalten könnten? Wir sind dankbar und freuen uns über jede Rückmeldung von Ihnen! Und, falls Sie nicht persönlich teilnehmen möchten, stehen Ihnen diese Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme offen: telefonisch (0163 1801200) und/oder per Mail: marion.schreiter@gmx.de
Bleiben Sie gesund und behütet! Ihr WGT-Team

*Pfarrerin Nora Rämmer,
Biene Rubach-Rohrman und
Marion Schreiter*

Beichtgelegenheit:

St. Dominicus: jeden Freitag nach der Hl. Messe, ab 18.45 Uhr

Bruder Klaus: jeden Freitag vor der Hl. Messe, ab 17.15 Uhr

St. Joseph: jeden Samstag vor der Vorabendmesse, ab 17.00 Uhr

Rosenkranz in St. Joseph:

Jeden 3. Montag im Monat nach der hl. Messe in der Meinung der Gemeinde

Lobpreis vor dem Allerheiligsten in Br. Klaus: jeden 3. Samstag im Monat um 17.00 Uhr

Treffen des Frauenkreises in St. Joseph:

jeden 1. Dienstag im Monat. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.00 h. Neuzugang jederzeit herzlich willkommen—Fr. Grätz

Rosenkranz in St. Dominicus

jeden Montag um 12.00 Uhr, bis 13.00 Uhr offene Kirche.

Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch in St. Dominicus:

Jeden 3. Donnerstag, 15.00 Uhr

Treffen der alten Garde im Pfarrsaal St. Joseph:

Jeden 2. Dienstag im Monat

Tagescafé für Bedürftige in St. Dominicus:

Jeden Samstag von November bis März

Aktuelle Sondertermine

Veranstaltungen in Bruder Klaus:

Bastelkreis, Mi, Termin nach Absprache, nach der hl. Messe ca. 9.00 Uhr im Gemeindehaus Bruder Klaus.

Kath. Deutscher Frauenbund, Wir treffen uns am Freitag, 04.02.22 um 17.00 Uhr in der Kirche Bruder Klaus zur Anbetung des Allerheiligsten. Über Mitbeter würden wir uns sehr freuen.

Näh- und Handarbeitsgruppe, Mo, im Pfarrsaal Bruder Klaus, für jüngere und ältere Teilnehmer.

Seniorenkreis, Do, 10. 02.22 um **14.00 Uhr hl. Messe** in Bruder Klaus, Anschließend Beisammensein nach Absprache. Leitung Markus Neuhaus T. 0172 9354676

Veranstaltungen in St. Joseph:

Bibellesen, 14.02., 18.30 Uhr im Pfarrsaal

Glaubenskurs, 14.02., 19.00 Uhr im Pfarrsaal

Interreligiöses Friedensgebet, 16.02., 18.30 Uhr in der Kirche. Eine Anmeldung über unser Kontaktbüro ist wünschenswert!

Seniorentreffen, 24.02., 15.00 Uhr im Pfarrsaal

Eucharistiefiern der Neokatechumenalen Gemeinschaften:

Wegen der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen werden die Liturgien bis auf Weiteres zu folgenden Zeiten gefeiert:

1. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 20.00 Uhr
2. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 18.00 Uhr
3. Gemeinschaft, Kirche St. Joseph, Sa, 20.30 Uhr
4. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr
5. Gemeinschaft, Großer Pfarrsaal Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen (Ansprechpartner Diakon Rösler):

Seniorenresidenz, Alt Britz 23-27	So, 13.02., 9.30 Uhr
Casa Reha, Waltersdorfer Chaussee 160	Fr, 25.02., 15.30 Uhr
Hermann-Radtke-H. und H. Simeon, Buckower Damm 31	Do, 10.02., 16.00 Uhr
Katharinenhof, Britzer Damm 140	Di, 08.02., 15.30 Uhr
Haus Britz, Vivantes Hauptstadtpflege Buschkrugallee 139	Mo, 21.02., 16.30 Uhr
Kurt-Exner-Haus, Wutzkyallee 65-67	Do, 17.02., 10.00 Uhr
Haus Rudow, Rudower Str. 176a	z.Z. Zimmerbesuche
Haus Britz, Buschkrugallee 131	Mo, 21.02., 16.45 Uhr
Ida-Wolff-Haus, Juchaczaweg 21	z. Z. keine Gottesdienste

Kurz notiert

Zum Predigtgespräch mit Pfarrer Kucklick in St. Dominicus treffen sich die Senioren am Donnerstag, d. 17.02.22, um 15:00 Uhr in der Kirche. Leider können wir uns nicht zum Kaffee treffen – Corona bedingt – aber Gedanken können wir austauschen und uns sehen. Darauf freuen wir uns, M Klose und H. Bernsen und viele andere.

Die Sitzung des Pfarreirates ist am Dienstag, 15.02 um 19.30 Uhr. Gäste sind willkommen und können sich gerne unter pfarreirat@heiligeedithstein.de anmelden.

11 Tage NORDITALIEN

"Venetien und Friaul-Julisch Venetien" Pfarrer Misgaiski

Flugreise mit Lufthansa Group ab/bis Berlin
vom 7. bis 17. Juni 2022

Reisepreis ab 31 Teilnehmenden 2.070 EUR pro Person

Reisepreis ab 26 Teilnehmenden 2.130 EUR pro Person

Reisepreis ab 21 Teilnehmenden 2.220 EUR pro Person

Einzelzimmerzuschlag (maximal 7) 485 EUR



Informationen und Reiseleitung:
Pfarrer Jürgen Misgaiski

Tel.: 030 66991144

Anmeldungen an:

Ökumene-Reisen GmbH

Altgödens 10 a, 26452 Sande, 04422 509712

info@oekumene-reisen.de



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PFARREI

heilige
edith stein

Die Kath. Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Verwaltungsmitarbeiter/-in (m/w/d)

in Teilzeit / unbefristet

Ihre Aufgaben:

- Mitwirkung bei der vorbereitenden Buchhaltung, beim Zahlungsverkehr und der Kassenführung für Eigenbetriebe der Pfarrei - Küche St. Dominicus, Photovoltaik und eFöB (Hort) St. Dominicus
- Zusammenarbeit mit der betreuenden Steuerkanzlei der BgA Küche St. Dominicus und Photovoltaik
- Zuarbeiten für Jahresplanung und vorbereitende Erstellung des Jahresabschlusses
- Korrespondenz, Aktenführung, Archivierung
- Vertretung der Verwaltungsfachkraft durch Mitwirkung bei der vorbereitenden Buchhaltung, beim Zahlungsverkehr und der Kassenführung für die Kirchkasse
- Unterstützung im Beschaffungswesen

Wir bieten:

- Eine unbefristete Anstellung in Teilzeit mit einem tariflichen Entgelt entsprechend der Dienstvertragsordnung (DVO)
- Eine interessante, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Einarbeitung
- Individuelle Möglichkeit zur flexiblen Arbeitsgestaltung
- Dienstsitz im zentralen Verwaltungsbüro, Lipschitzallee 74 in 12353 Berlin
- Tarifliche Sonderzahlungen
- Betriebliche Altersversorgung (KZVK)

Wir erwarten:

- Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Erfahrung im Finanz- und Rechnungswesen, im Bereich der Sachbearbeitung oder Verwaltung sowie in der Anwendung von EDV Programmen im Finanz- und Rechnungswesen
- Sie sind teamfähig, kreativ, entscheidungsfreudig, arbeiten eigenverantwortlich, verfügen über Organisationsgeschick und haben fundierte EDV-Kenntnisse (z.B. MS Office)
- Eine Identifikation mit den Werten der katholischen Kirche

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail als PDF (möglichst eine Datei) an die Kath. KG Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd, Michaela Mertens (Verwaltungsleiterin) in 12353 Berlin, Lipschitzallee 74, michaela.mertens@erzbistumberlin.de. Gerne können Sie sich bei Fragen unter der Rufnummer 0162 2101694 an Frau Mertens wenden.

(Stand: Dezember 2021)

Di 01.02.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 02.02.	Darstellung des Herrn (Lichtmess), Fest		
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kerzenweihe	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Kerzenweihe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Kerzenweihe	Br. Klaus
Do 03.02.	Hl. Blasius, Bischof und Märtyrer		
	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Blasiussegen	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Stunde und Hl. Messe mit Blasiussegen	St. Joseph
Fr 04.02.	Herz-Jesu-Freitag		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus	
Sa 05.02.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
5. Sonntag im Jahreskreis			
So 06.02.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Blasiussegen	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mo 07.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 08.02.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 09.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Do 10.02.	Hl. Scholastika, Jungfrau		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	14.00 Uhr	Hl. Messe besonders mit Senioren	Br. Klaus

Fr 11.02.	Unsere Liebe Frau in Lourdes		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Spendung der Krankensalbung	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus	

Sa 12.02.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus

6. Sonntag im Jahreskreis

So 13.02.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Band „gaudium et spes“	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Mo 14.02. **Hl. Cyrill (Konstantin) und Hl. Methodius, Schutzpatrone Europas, Fest**

08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
-----------	-----------	------------

Di 15.02.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Mi 16.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Do 17.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Fr 18.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

Sa 19.02.	17.00 Uhr	Lobpreis vor dem Allerheiligsten	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus

7. Sonntag im Jahreskreis

So 20.02.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus

	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mo 21.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 22.02.	Kathedri Petri, Fest		
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 23.02.	Hl. Polykarp, Bischof und Märtyrer		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Do 24.02.	Hl. Matthias, Apostel, Fest		
	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 25.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
Sa 26.02.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus

8. Sonntag im Jahreskreis

So 27.02.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mo 28.02.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 01.03.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 02.03.	Aschermittwoch, Beginn der österlichen Bußzeit		
	09.00 Uhr	Hl. Messe, Auflegung der Asche	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe, Auflegung der Asche	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe, Auflegung der Asche	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Hl. Messe, Auflegung der Asche	St. Joseph

Do 03.03.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Stunde	St. Joseph
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 04.03.	Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Sa 05.03.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
1. Fastensonntag			
So 06.03.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Kollektenplan für Februar

Kollektenplan für Februar:

- 02.02. (Lichtmess), für den liturgischen Bedarf in der Pfarrei
- 06.02. (5. Sonntag im Jahreskreis), für die Kirchenmusik in der Pfarrei
- 13.02. (6. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Seniorenpastoral in der Pfarrei
- 20.02. (7. Sonntag im Jahreskreis), Caritas-Kollekte: Beratungsstellen "Allg. Soziale Beratung" - 2/3 an CV
- 27.02. (8. Sonntag im Jahreskreis), für unsere katholischen Schulen (Frühjahrskollekte)
- 02.03. (Aschermittwoch), für die sozialen Aufgaben in der Pfarrei



Gemeinde St. Dominicus

Frauengruppe I—kfd Ursula Klerx, Tel. 6619028

Frauengruppe II: Dorothea Kuschel, Tel. 605 48 68

Frauengruppe III—kfd: Barbara Schwarz (kommissarisch), Tel. 604 86 48

Frauengruppe „Voll im Leben“, Susanna Pöthke, Tel. 601 099 78

Qi Gong, Gudrun Pelz, Tel. 54 873 307

Meditativer Tanz, Brigitta Boenigk, Tel. 660 98 033

Männerrunde, Hr. N.Jüngling, Tel. 6011686

Senioren – Kulturkreis, Heike Bernsen, Tel. 648 318 33

Senioren – Donnerstagstreff, Margot Klose, Heike Bernsen (Assistent, kommissarisch), Tel. 648 318 33

Yoga – Gruppe (Mo), Premila Frank, Tel. 4976 09 44

Senioren-Tischtenniskreis I, Peter Reiche, Tel. 666 18 60

Senioren-Tischtenniskreis II, Lothar Tünke, Tel. 033 203 887 607

DJK – Gymnastik für Hausfrauen, Monika Müller, Tel. 663 92 51

KAB St. Dominicus-Gropiusstadt, Lothar Paedelt, Tel. 605 27 20

Tagescafé für Bedürftige, Stefan Schmitt, Tel.6369864, u. Team
Spendenkonto: DE08 3706 0193 6001 9580 10
GENODED1PAX Pax-Bank

Spatzenchor, Herr Wünschel

St. Dominicus Chor, Herr Wünschel

Förderkreis Hl. Edith Stein für Entwicklungshilfe und Mission e.V., Fr. Kwasigroch, 39893263 Mail: angel.Kwasigroch@gmail.com



Gemeinde Br. Klaus

Bastelkreis, Frau Güssefeld (605 52 39)

Band „gaudium et spes“, Frau Dettmar

Choralschola, Herr Görg (Tel. 704 3158)

Gemeindekaffee, Frau Walker

Glückwunschkreis, Herr Weigt (manwe@t-online.de)

Katholischer Deutscher Frauenbund, Frau Güssefeld (605 52 39)

Ministrantengruppe, Peter Stubbe (392 6368, peterspaul.st@t-online.de)

Näh- und Handarbeitsgruppe, Frau Güssefeld (605 52 39)

Neokatechumenale Gemeinschaften, Fam. Steinger (0172 319 0800, steinger@gmx.de)

Seniorengymnastik, Frau Schmitt

Seniorenkreis, Herr Neuhaus, Frau Güssefeld (605 52 39)

Vokalkreis, Herr Görg (Tel. 704 3158)

Taufbegrüßungskreis, Frau Walker

Blumenteam, Frau Janowski (Tel. 6017723)



Gemeinde St. Joseph

„Alte Garde“, Frau Piechocki

Josephfrühstück, Frau Brade, Tel. 661 14 32
(barbbrade@web.de)

Elternstammtisch, Frau Zink, Tel. 662 34 96
(aundpzink@onlinehome.de)

Familienkreis, Frau Gerbsch

Familienmusik St. Joseph, Frau Ditz

Wandergruppe „DAJA“, Fr. Jaufmann, Tel. 661 71 08

Besuchsdienst, Herr Rösler (Diakon), Tel. 666 24 87 1
(raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

Schola, Herr Lux, (m.lux@heiligeedithstein.de)

Bibellesen, Pfarrvikar Misgaiski, Tel. 66 99 11 44
(pfarrer@st-joseph-berlin.de)

Kolpingsfamilie, Herr Marczok, Tel. 673 25 44
(Kolping Alt-Glienicke)

Gebetskreis, Herr Milewski

Mütterkreis, Frau Kwasigroch

Frauenkreis, Frau Graetz

Josephschor, Fr. Gundelach, Tel.
0176/43286257 monika@monisklavierstube.de

Kinderchor, Frau Molzahn, (evamolzahn@gmail.com)

Senioren St. Joseph, Fr. und Hr. Spieker, Tel. 663 71
83, norbert.spieker@gmx.net

Seniorentanzkreis, Frau Spangenberg, Tel. 602 42 72

Gymnastikgruppe, Frau Schmidt, Tel. 687 45 74/0151
2103797, lukretia.schmidt@googlemail.com

Mix aus Pilates, Frau Tellner, Tel. 0179 778 66 60

Guttempler, Hr. Doettloff, Tel. 0170 832 3737

Ministranten/Sport und Spiel, freitags 17.30-18.30
Uhr, Lucie Klar (0151 70134041), Jakob Ditz, Niklas
Radig, stj.miniplan@gmail.com

MiniClub, Frau Bach-Sliwinski, simone_bach-
sliwinski@arcor.de

Gremien

Kirchenvorstand, Vorsitzender (V): Pfr. M.
Wiesböck, Stellvert. (SV): M. Dettmar

Fachauschuss (FA) Finanzen: V: M. Blach,
SV: A. Zink

FA Bau: V: T. Hasucha, SV: M. Steininger

FA Kita/eFöB (Hort): V: N. Fenscky, SV: A.
Bünner

FA Küche: V: A. Bünner, SV: H. Hallmann

FA Photovoltaik, WEG & Vermietung: V: U.
Rastemborski

Pfarreirat: V: R. Pawlak, M. Föhrenbach,
Pfr. M. Wiesböck
(pfarreirat@heiligeedithstein.de)

Gemeinderat St. Dominicus: Sprecherte-
am: J. Baumgärtel, M. Dewald, F. Goerigk
(gr.sanktdominicus@heiligeedithstein.de)

Gemeinderat Bruder Klaus: Sprecherteam:
M. Carpanese, D. Walker
(gr.bruderklaus@heiligeedithstein.de)

Gemeinderat St. Joseph: Sprecherteam:
M-M. Kaiser, P. Zink
(gr.sanktjoseph@heiligeedithstein.de)



Gemeinde Sankt Dominicus

Lipschitzallee 74
12353 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 667 901 - 0

Fax: 667 901 - 18

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur tel. oder nach Absprache

Kirchenmusiker

Ulrich Wünschel

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: u.wuenschel@heiligeedithstein.de

Kita/Hort

Leitung: Annette Knobel

Vertretung: Christina Gustmann

Telefon Kita/Hortleitung: 667 901 - 16

Telefon Erzieher Hort: 667 901 - 23

E-Mail: kita-hort@st-dominicus.de

Küchenleitung

Dirk Lessing

Telefon: 667 901 - 29

E-Mail: koch@st-dominicus.de

Haustechnik

Krzysztof Schwientek

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: haustechnik@st-dominicus.de

Bau- und Förderverein Kath.

Kirche Sankt Dominicus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE78 4006 0265 0034 0486 00

Förderkreis Hl. Edith Stein für Entwick-

lungshilfe und Mission e.V., Pax-Bank eG

IBAN DE 55 3706 0193 6000 242010



Gemeinde Bruder Klaus

Bruno-Taut-Ring 9f
12359 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur telefonisch

Kirchenmusiker

Matthias Görg

Telefon: 704 31 58

Kita Bruder Klaus

Leitung: Bettina Scherrinsky

Telefon: 601 67 92

E-Mail: kita@bruder-klaus-berlin.de

Kita Heiliger Schutzengel

Leitung: Jeannette Bury

Telefon: 606 22 66

E-Mail: kitaheiligerschutzen-
gel@gmail.com

Hausmeister der Kirchengemeinde

Bruder Klaus und der Kitas

Heiliger Schutzengel und Bruder Klaus

Teofil Miadzel

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: haustechnik@bruder-klaus-
berlin.de

Bau- und Förderverein der Kath.

Kirchengemeinde Bruder Klaus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE47 4006 0265 0034 0478 00



Gemeinde Sankt Joseph

Alt-Rudow 46
12357 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt
Dorota Lies und Brigitta Meyer
Telefon: 66 99 11 - 0
Fax: 66 99 11 - 99
E-Mail: st.joseph@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro
Montag 16.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Kirchenmusiker
Marcus Lux
Telefon: 66 99 11 - 0

Kita St. Joseph
Leitung: Ines Klose und Stefanie Zink
Telefon: 6 63 16 22
E-Mail: kita@st-joseph-berlin.de

Bau- und Förderverein St. Joseph e.V.
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE46 3706 0193 6003 3320 10

Stiftung St. Joseph Berlin-Rudow
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE12 3706 0193 6007 9790 19

E-Mail: stiftung@st-joseph-berlin.de

Pastorale MitarbeiterInnen

Pfarrer (Sitz: St. Dominicus)
Michael Wiesböck
Telefon 667 901 - 17
E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: Bruder Klaus)
Msgr. Ulrich Bonin
Telefon: 666 24 87 - 2
E-Mail: ulrich.bonin@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: St. Joseph)
Jürgen Misgaiski
Telefon: 66 99 11 - 44
E-Mail: j.misgaiski@heiligeedithstein.de

Diakon (Sitz: St. Joseph)
Raimund Rösler
Telefon: 666 24 87 - 1
E-Mail: raimund.roesler@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent (Sitz: St. Dominicus)
Falk Schaberick
Telefon: 667 901 - 35
E-Mail: falk.schaberick@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Diakon Gregor Bellin
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: gregor.bellin@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Philipp Geisen
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: philipp.geisen@erzbistumberlin.de

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

www.heiligeedithstein.de

Leitender Pfarrer

Pfr. Michael Wiesböck

Telefon: 667 901 - 17

E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrsekretärin

Doris Rademacher

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Telefon: SD 667 901 – 0

BK 666 24 87 - 0

(Do 10.00-12.00 Uhr)

Zentrales Verwaltungsbüro Hl. Edith Stein

Bruno-Taut-Ring 9f

12359 Berlin

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Öffnungszeiten

Do 10.00-12.00 Uhr

Verwaltungsleiterin

Michaela Mertens

Telefon: 0162 210 169 4

E-Mail: michaela.mertens@erzbistumberlin.de

Verwaltungsfachkraft

Elisabeth Herrmann

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: e.herrmann@heiligeedithstein.de

Kontoverbindung der Pfarrei

Pax-Bank-eG

DE57 3706 0193 6001 9580 01

Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

V.i.S.d.P.: Pfr. Michael Wiesböck

Redaktion: A.Chylewska-Tölle, H.Bernsen,

R. Josbächer, P.Milewski, G. Pelz,

T.u.J.Porzucek, R.Rösler, S.Swiontek,

M.Voderholzer,

Layout: R.Kuners, R.Rösler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich die Veröffentli-
chung, den Zeitpunkt und die Kürzung von
Beiträgen vor.

redaktion@heiligeedithstein.de

Redaktionsschluss: 13. Februar

Fotos: Titelfoto, oleum infirmorum, St. Do-
minicus (J. Porzucek)

Nicht benannte Fotos: Pixabay oder privat

Auflage: 900 Exemplare

Druck: GemeindebriefDruckerei.de



Dieses Produkt **blau** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de